

Das Seniorenmagazin
für Emsdetten

05. September 2019
Nr. 11

Spätlese



Schottergärten



Co2 Vermeidung



Frische Tasche

Plastikmüll

Schwerpunktthema: **Oldies for Future**

In Zusammenarbeit
mit dem
SENIORENBEIRAT
der Stadt Emsdetten



**Emsdettener
Volkszeitung**

Staudengarten als ökologisch wertvolle Alternative zu Schottergärten

Steinreich und unschön

Von Christian Sorge und Rolf Ohde

EMSDETTEN. Wer mit offenen Augen durch die Straßen der Stadt geht, der sieht sie in den letzten Jahren immer öfter: Geschotterte Vorgärten, oft aufwändig mehrfarbig gestaltet und nur vereinzelt mit kleinen Sträuchern oder Gehölzen bepflanzt.

Denn Landschaftsbauer und Gartenbaubetriebe fahren immer häufiger Kies und Schotter in die Flächen, teils auf eigenen Vorschlag, oft aber auch auf Kundenwunsch hin.

Auf den ersten Blick entstehen so Flächen, die keine Arbeit mehr machen sollen: Kein wöchentliches Rasenmähen, kein mühsames Unkrautpflücken in Blumenbeeten und im Sommer kein Gießen mehr. So stellt es sich manch älter werdende Hausbesitzer, aber auch manch vielbeschäftigter berufstätiger Mensch vor, und so werden die neu angelegten Gärten auch beworben. Aber ist das wirklich so?

Zunächst einmal sind Aufwand und Kosten für Planung und Bau einer Schotterfläche nicht zu unterschätzen: Der vorhandene Pflanzenbestand muss komplett ausgegraben, der Boden nivelliert und vorbereitet werden. Dann kommt eine textile, wasserdurchlässige Abdeckung darüber, und dann endlich kann geschottert und gestaltet werden. Dafür sind schnell mehrere hundert Euro ausgegeben.



Auch Schottergärten sind nicht auf Dauer pflegeleicht.

EV-Foto: prf

Was hier entstanden ist, bleibt aber keinesfalls auf Dauer pflegeleicht: Schon nach kurzer Zeit sammeln sich Staub, Sand und Schwebeteilchen, die mit dem Wind hineingetragen werden, zwischen Steinen und Schotter. So verstopfen die textilen Poren, und nach und nach bildet sich ein idealer Nährboden für robuste Wildkräuter und Pflanzen, die mit heißem Mikroklima und kargen Bodenverhältnissen gut klarkommen, und die hier keine Konkurrenz fürchten müssen.

Denn die geschotterten Flächen heizen sich mit Sonneneinstrahlung naturgemäß erheblich stärker auf als bepflanzte Flächen und kühlen nur sehr langsam aus. Und stehen einzelne Ziergehölze in der Schotterfläche, dann müssen auch diese extrem hitzeverträglich sein. Nach ein oder zwei Jahren beginnen also Wildkräuter zu sprießen, der Schotter setzt

Grün an und das Bild wird unschön.

Solche Flächen sind für die Natur verloren, denn Insekten finden hier keine Nahrung, im Boden findet kein Leben statt, die heimischen Singvögel haben so weder Insekten noch Würmer zu fressen und die Temperaturen im Umfeld steigen messbar an.

Was ist die Alternative?

Eine Rasenfläche im Vorgarten, die auch in Emsdetten noch zu finden ist, hat ökologisch gesehen ebenfalls mehr Nach- als Vorteile: Stichworte Rasenpflege, wä-

sern im Sommer, und fehlende Blühpflanzen. Vorgärten können aber sehr einfach zu pflegeleichten, ökologischen Nischen umgestaltet werden.

Auf Dauer ist es eine bessere Idee, einen Staudengarten mit mehrjährigen Pflanzen anzulegen.

Eine Mischung aus hohen und halbhohen Blühpflanzen, die je nach Sonnigkeit des Standortes ausgewählt werden, schafft in Kombination mit Bodendeckern ab dem zweiten Jahr meist eine so dichte Pflanzendecke, dass unerwünschte Wildkräuter kaum noch eine Chance haben.

Hier finden Bienen und andere Insekten Nahrung, ebenso wie die Vogelwelt. Und ein klug bepflanzter Vorgarten braucht meist auch nur wenig Wasser, weil die Pflanzen selbst soviel Schatten werfen, dass wenig gegossen werden muss und der gesunde Boden das Wasser lange speichern kann. Dies kann in Zeiten des Klimawandels der kleine, ganz persönliche Beitrag sein, um die Welt ein Stückchen besser zu machen.



Hier finden Insekten keine Nahrung.

EV-Foto: prf

Inhalt

- **Schwerpunkt, Seiten 2 und 3:**
Grußwort, Schottergärten, Oldies for future
- **Panorama, Seiten 4 und 5:**
Pflegesituation in Emsdetten
- **Panorama, Seite 6:**
Kommunale Pflegeplanung, Polizei-Verkehrsprävention für Pedelec-Fahrer, Kompass: „Wir nehmen uns Zeit für Sie“, Tetanus
- **Panorama, Seite 7:**
Die Geschichte der Emsdettener Kinos
- **Schwerpunkt, Seite 8:**
Diesel-Fahrverbot gilt nicht für Schwerbehinderte
- **Schwerpunkt, Seite 9:**
Ist ein Elektro-Auto wirklich sinnvoll, Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge
- **Einrichtung, Seiten 10 und 11:**
Breites Bündnis fordert Einbau eines künstlichen Warngeräusches in alle Hybrid- und Elektrofahrzeuge, AWO feiert ein Doppeljubiläum: 100 Jahre AWO und 50 Jahre Ortsverein Emsdetten
- **Saerbeck, Seiten 12 und 13:**
Partnerschaftsverein Ferrières-Saerbeck e. V. feiert 25-jähriges Jubiläum, ein Tag in der Tagespflege, Computerclub Saerbeck
- **Service, Seiten 14 und 15:**
Hilfe und Beratung
- **Service, Seite 16:**
Veranstaltungen 2019, Buchtipps
- **Service, Seiten 17 und 18:**
Aktionstag Agenda Älterwerden, Gabble: Nachrichtendienst für Senioren, Ü-50-Party, Letzte-Hilfe-Kurse, Tag der offenen Tür bei der Praxis Somberger, Tanz-Land-Festival
- **Einrichtung, Seite 19:**
Buurtzorg und WGEMS eG arbeiten zusammen
- **Service, Seite 20:**
Rezept, Reise nach Amsterdam, Kontakt zum Beirat

Grußwort des Vorsitzenden des Seniorenbeirates

Die Agenda „läuft“

EMSDETTEN. Es läuft! Die Ems-8, unser Haus der Zukunft für alle Themen der Agenda Älterwerden, wird zunehmend von der Bevölkerung angenommen. Seit kurzem hat dort auch zeitweise eine neue Mitarbeiterin der Stadt, Frau Schattke, ihren Arbeitsplatz. Besuchen Sie sie gerne!

Die heutige Spätlese berichtet auch wieder über einen Querschnitt von Themen, die nicht nur Senioren

interessieren.

Auch „Oldies for future“ wollen aktiv dem Klimawandel begegnen und zum Beispiel das Radfahren mit und ohne Pedelec fördern.

Damit Sie das mal in aller Ruhe mit Unterstützung der Polizei – Dein Freund und Helfer – und Fachleuten problem- und kostenlos kennenlernen können, hat der Seniorenbeirat schon für Donnerstag, 12. September ab 14 Uhr eine Pedelecschulung ar-

rangiert.

Nutzen Sie die Gelegenheit und beteiligen sich (siehe Seite 6).

Blättern Sie die Spätlese durch, lesen Sie Interessantes und entdecken Sie vielleicht neue Ideen, wie Sie Ihr Leben noch besser und lebenswerter gestalten können.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß dabei.

Ihr Hans-J. Leo Jesse



Hans-J. Leo Jesse.

EV-Foto: hri

Impressum

Verlag:

Verlag Emsdettener Volkszeitung GmbH & Co. KG
Im Hagenkamp 4,
48282 Emsdetten

Herausgeber:

Verlag Altmeyen GmbH & Co. KG
Bahnhofstraße 8,
48431 Rheine

Redaktion:

Christian Busch

Anzeigen:

Bodo Erke

Oldies for Future: Auch alltägliche Dinge und kleine Veränderungen können zum Umweltschutz beitragen

Pestizide und Co. machen es der Natur schwer

Von Bärbel Weßling

EMSDETTEN. „Auch wenn wir nicht beim NABU, beim BUND, WWF oder Greenpeace sind, wir Senioren wollen uns doch nicht in einigen Jahren von unseren Enkelkindern fragen lassen, warum wir nichts für den Klimaschutz, für unsere Umwelt getan haben. Dabei müssen wir Oldies nicht nur Fridays for Future avisieren, sondern jeden Tag der Woche die Zukunft unserer Nachkommen im Blick haben. Nach uns die Sintflut oder Wir Älteren für den Klimaschutz? Diese Alternative stellt sich gar nicht! Wir Altersaktivisten sind dabei!

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) beschäftigt sich mit dem Thema und musste leider feststellen, dass bei älteren Menschen noch ein großer Aufklärungsbedarf besteht. Als sehr positiv haben sich eine zielgruppen-gerechte Ansprache und die Herausstellung des Mehrwertes erwiesen. Also: Sprechen wir die Leute an! Machen wir offen, wenn etwas nicht umweltverträglich ist! Regen wir unsere Mitmenschen zum Nachdenken an, machen wir bewusst, was geändert werden muss, decken wir Umweltsünden auf!

In der Herz Jesu Kirche finden wir eine Plakatwand, die uns in ausgezeichneter Weise auf die Problematik hinweist. Hier zeigen uns Jugendliche auf, wie gefährdet unsere Welt ist, hier erfahren wir Lösungsmöglichkeiten. Hören wir doch auf unsere jungen Leute“, ruft Seniorenbeiratsmitglied Bärbel Weßling auf.

► **Wie kann man Plastik sparen?**

Dabei kann jeder in seinem Alltag so viele Kleinigkeiten tun, die einen großen Unter-

schied machen. Nicht mehr zu leugnen ist, dass der Plastikverbrauch erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt hat. Unbestreitbar ist jedoch auch, dass man Plastik nicht nur deutlich reduzieren kann, sondern dass es sogar auch ganz ohne Plastik geht.

Durch einen Verzicht auf überflüssige Einwegprodukte wie Plastikgeschirr oder -becher. Von Porzellan schmeckt es sowieso besser. Muss es wirklich Kaffee „to go“ sein? Fehlt der Moment, um den Kaffee im Stehen aus einer richtigen Tasse zu genießen?

Früher besaß jede Hausfrau, jeder Haushalt eine geräumige Einkaufstasche. Heute jedoch greifen noch immer zu viele, leider auch ältere Semester, auf Plastiktüten zurück. Auch Papiertüten haben eine schlechte Ökobilanz.

Besser sind doch Taschen aus Stoff oder Jute oder richtige Einkaufskörbe!

Obst und Gemüse kann man auch lose kaufen! Dafür muss man nicht für zwei Äpfel oder eine Banane kostenfreie Plastiktüte ziehen.

In Emsdettens Supermärkten werden nun erfreulicherweise sogenannte Mehrweg-Frischetaschen angeboten, in denen das Obst und Gemüse umweltfreundlich nach Hause getragen werden kann.

Auch beim Fleisch- und Aufschnitteneinkauf lässt sich gut die Verpackung, die meistens aus vielen überflüssigen Plastiklagen besteht, einsparen! In praktischen und geräumigen Dosen können die Wurstsorten verpackt, transportiert und direkt in den Kühlschrank gestellt werden.

► **Den Müll korrekt trennen!**

Das Verbrennen des Restmülls erzeugt Treibhausgase. Obwohl das Recycling energieaufwendig ist, ist es durch die Mehrfachnutzung von Plastik, Glas, Papier und Metall gerechtfertigt. Beim Biomüll sollte darauf geachtet werden, dass er keine Plastiktüten enthält, damit haben die Kompostieranlagen große Probleme.

► **Garten ohne Gift!**

Sicher haben es schon die meisten empfunden: Längst

gibt es nicht mehr so viele Insekten wie früher. Man hat festgestellt, dass drei von vier Käfern, Bienen und Schmetterlingen in den letzten 30 Jahren verschwunden sind.

Pestizide, Monokulturen und versiegelte Flächen machen es der Natur schwer, Hecken, Tümpel oder blütenreiche Grünflächen zu finden. Leider nehmen auch in unserer Heimatstadt die Versiegelungen, die Schottervorgärten und fehlenden Anpflanzungen zu. Dabei ist es so einfach zu helfen.

Heimische Gehölze (Weißdorn, Vogelbeerbaum, Sommerflieder) und Pflanzen, Frühblüher, Kräuter und heimische Rosen locken die Insekten an. Exotische Pflanzen, wie beispielsweise auch der Kirschlorbeer, sind für die Insekten uninteressant. Totholz oder Steinhäufen im Garten sind ideale Unterschlupfmöglichkeiten, Insektenhotels oder ein Minitisch laden zum Bewohnen ein. Auch ohne Pestizide gelingt es, den Garten zu schützen, sanfte und natürliche Mittel reichen oft aus. So helfen Marienkäfer etwa gegen Blattläuse, Wildkräuter kann man durch Ausziehen entfernen.

► **Reisen und Umweltschutz!**

Senioren haben nun mal die Zeit und die Möglichkeiten zu reisen. Das Fliegen spielt dabei eine große Rolle. Natürlich gibt es genügend



Busfahren: eine bequeme und umweltfreundliche Alternative.

EV-Foto: prf

wichtige, berufliche Gründe dafür. Dennoch sei die Frage gestellt: Muss es jedes Jahr auch privat eine Fernreise sein? Wer darauf verzichtet, spart 4000 kg CO₂ ein. Zumal es in Deutschland so wunderbare Gegenden und interessante Ziele gibt!

Auch Kurztrips, durch Billigfluglinien immer mehr in Mode gekommen, sind zu hinterfragen. Ein Verzicht einer Flugreise von beispielsweise Köln nach Mallorca spart 720 kg CO₂.

Als große Umweltverschmutzer erweisen sich auch Kreuzfahrtschiffe. Sowohl an Bord als auch in den Häfen erzeugen sie gesundheitsschädliche Feinstaub- und Stickoxidemissionen, die weit über den Grenzwerten liegen, die im Straßenverkehr gelten. Laut Nabu stößt ein Kreuzfahrtschiff auf einer Tour so viele Schadstoffe aus

wie fünf Millionen PKW auf gleicher Strecke. Kann man sich da noch entspannt im Liegestuhl aalen?

Mit dem Auto legen wir Deutsche im Jahr etwa 12 000 Kilometer im Schnitt zurück. Besonders oft wird das Auto allein genutzt. Damit senkt man die Klimabilanz natürlich erheblich. Das Fahrradfahren tut nicht nur dem Körper und der Gesundheit gut, sondern auch der Natur.

Urlaubsfahrten mit einem Reisebus sind daher wegen der hohen Auslastung der Sitze erheblich umweltfreundlicher.

Vielreisende, wie Ältere es nun einmal sind, sollten das Bahnfahren bevorzugen, hier ist besonders auf Langstrecken der Kohlendioxidausstoß deutlich geringer als beim Auto oder Flugzeug.



Frisch, übersichtlich und ganz ohne Plastikmüll!
EV-Foto: prf



Mit Ihrer neuen Gleitsichtbrille ist das Sehen nicht optimal? Kommen Sie zu uns!

Probleme mit der Gleitsicht-Brille?

Nutzen Sie unsere jahrelange Erfahrung und lassen Sie sich in puncto Gleitsichtbrille von uns umfassend beraten. Eine moderne Augenmessung, bei der über 1000 Meßpunkte in die Anfertigung der Qualitätsgläser mit einfließen, garantiert Ihnen bei uns perfektes Sehen in jeder Entfernung. Mit Zufriedenheits-Garantie.

WIR  **Otremba** 25 Jahre
SEHEN • HÖREN

Am Brink 2 48282 Emsdetten Tel: 0 25 72 / 28 56
www.otrembasehenhoeren.de otremba.sehen@citykom.net

Stadt Emsdetten verschafft sich als einzige Kommune im Kreis Überblick durch eigene Pflegebefragung

Pflege hier gut aufgestellt

EMSDETTEN. Die Menschen werden immer älter, nicht nur in Emsdetten. Mit zunehmenden Alter steigt aber auch die Pflegebedürftigkeit. Aber wer soll und kann diese Pflege leisten? Wie sieht es im privaten Umfeld aus und wie die Situation in Emsdetten im Bereich der stationären und ambulanten Pflege? Gibt es genügend Pflegeplätze und auch Pflegepersonal?

Die Spätlese ist diesen Fragen einmal nachgegangen und hat dazu bei der Stadt Emsdetten mit der Sozialplanerin Virginia Dellbrügge eine kompetente Gesprächspartnerin gefunden. Dellbrügge hatte in der letzten Sitzung des Ausschusses für Soziales, Familie, Senioren und Arbeit den aktuellen Bericht zur Pflegebefragung für 2019 vorgestellt. Für die Leser der „Spätlese“ hat sie ihren Bericht noch einmal in schriftlicher Form zusammengefasst.

Die Stadt Emsdetten führt seit dem Jahr 2009 regelmäßig eine eigene Pflegebefragung als freiwillige Leistung durch, um einen eigenen Überblick über die Pflegesituation zu bekommen und die Pflegeplanung nicht einfach dem freien zu Markt überlassen. Den gesetzlichen Auftrag, eine Pflegeplanung zu erstellen, haben nicht die Kommunen, sondern der Kreis. Emsdetten ist derzeit die einzige Kommune im Kreis Steinfurt, die sich in dieser Form einen eigenen Überblick über die Pflegesituation vor Ort schafft, was den Vorteil bietet, dass die Bedarfe und Angebote direkt vor Ort in den Blick genommen werden können.

Schon in den vergangenen

Jahren bestand ein äußerst positives Verhältnis zu den Anbietern von Pflegeleistungen in Emsdetten, sodass die Teilnahme an der Befragung schon immer sehr hoch war. In diesem Jahr konnten sogar alle Anbieter an der Pflegebefragung teilnehmen.

Emsdetten zeichnet sich durch ein breites und auskömmliches Pflegeangebot aus. Die stationäre Pflege, also Altenwohnheime und die aufkommenden alternativen Wohnformen mit einem vergleichbaren Pflege- und Betreuungsangebot rund um die Uhr, weisen relativ konstante Platzzahlen über die Jahre auf. Das ist einerseits den gesetzlichen Vorgaben gemäß dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ geschuldet, die auf den Ausbau ambulanter Angebote zielen. Andererseits kommen die Anbieter mit neuen Angeboten dem Wunsch- und Wahlrecht der Pflegebedürftigen nach, die neben Altenheimen und ambulanter Versorgung Zuhause nun auch neue Wohnformen nachfragen, bei denen sie ganz individuell ihre Unterstützungsangebote zusammenstellen können.

Diese neuen Wohnformen werden hauptsächlich unter den Begriffen „Betreutes Wohnen, Service Wohnen und Wohngemeinschaft“ geführt. Die steigenden Zahlen zeigen, dass das Platzangebot von den Pflegeanbietern kontinuierlich ausgebaut wird.

Im Bereich der ambulanten Pflege zeigen sich besonders hohe und kontinuierliche Fallzahlsteigerungen seit Beginn der Befragungen. Hier ist der Beginn des demografischen Wandels und der Alterung

der Bevölkerung am deutlichsten zu spüren. Das liegt vor allem daran, dass viele Personen solange wie möglich Zuhause gepflegt werden möchten und diese Pflegeform vom Gesetzgeber präferiert wird. In der Tagespflege werden Pflegebedürftige an Wochentagen in kleinen Gruppen in einer Einrichtung betreut. Die Platzzahlen sind seit 2012 konstant und von einem Handlungsdruck wird von den Anbietern nicht berichtet.

Anders sieht es im Bereich der Kurzzeitpflege aus. Hier handelt es sich um eine vollstationäre Heimunterbringung, nur dass sie von vornherein zeitlich begrenzt ist. Sie dient also wesentlich zur Entlastung von pflegenden Angehörigen. Die einzige in Emsdetten ansässige solitäre Kurzzeitpflege, also eine Einrichtung, die nur Kurzzeitpflege anbietet, wurde am Marienhospital zum 1. August 2014 geschlossen. Seitdem gibt es nur noch vier derartige Einrichtungen im Kreisgebiet mit 41 Plätzen (Greven mit 15 Plätzen, Mettingen mit acht Plätzen, Neunkirchen mit sechs Plätzen, Westerkappeln mit zwölf Plätzen). Durch die schwankenden Belegungszahlen – hoch in den Urlaubs- und Ferienzeiten und niedrig dazwischen – rentieren sich diese Einrichtungen kaum noch.

Die Anbieter in Emsdetten gehen einen anderen Weg und bieten 35 Plätze für Kurzzeitpflege in den stationären Einrichtungen (Altenheimen) an. Davon werden vier nur für Kurzzeitpflege freigehalten und 31 können flexibel belegt werden. Wenn der Platz nicht für Kurzzeitpflege benötigt wird, kann er auch für die reguläre Pflege genutzt werden.

Das Haus Hannah ist derzeit das einzige Hospiz im Kreisgebiet, mit 15 Plätzen. Den steigenden Bedarf in diesem Bereich zeigen die Fallzahlsteigerungen seit 2012 bei der ambulanten Hospizarbeit, also der Pflege von Sterbenden im eigenen Zuhause.

Über alle Angebote hinweg wird von einer hohen Auslastung von über 90 Prozent

Angebot	2009	2010	2012	2014	2016	2018
Stationäre Pflege	271	271	304	304	304	304
Ambulante Pflege	510	547	621	590	720	1289
Tagespflege	16	16	31	31	31	30
Kurzzeitpflege - Feste Plätze	15	15	15	0	0	4
Kurzzeitpflege - Flexible Plätze	21	19	28	23	26	31
Betreutes Wohnen, Servicewohnen, Wohngemeinschaft	83	81	109	94	106	124
Hospiz - Stationär	8	8	8	10	10	10
Hospiz - Ambulant	6-8	20-25	38	76	102	115

Das Versorgungsangebot (Plätze) in Emsdetten.

EV-Foto: Stadt Emsdetten

berichtet. Man kann in diesem Zusammenhang schon von einer Vollausslastung der Angebote sprechen, da die fehlenden Prozentpunkte zu 100 Prozent benötigt werden, um frei werdende Plätze für eine neue Belegung vorzubereiten.

Im Bereich der ambulanten Pflege wird seit 2016 von 100 Prozent, also Vollausslastung, berichtet. In diesem Jahr wurde vereinzelt von über 100 Prozent berichtet, um die angespannte Situation zu unterstreichen.

Eine Abweichung nach unten gibt es bei der ambulanten Hospizarbeit mit einer Auslastung von 80 Prozent. Die Anbieter konnten durch die Gewinnung neuen Personals die steigenden Fallzahlen abfangen. Dennoch ist damit zu rechnen, dass im demografischen Wandel die Fallzahlen weiter ansteigen werden und die Auslastung auch in diesem Angebot in den nächsten Jahren deutlich steigen wird.

Ein weiteres Indiz für die zunehmend angespannte Situation sind die Absagen, die Pflegeanbieter bei Anfragen aussprechen mussten. Hier berichten deutlich mehr Anbieter als 2016, dass es vorkam, dass sie Anfragen ablehnen mussten. Gründe für die Engpässe waren, dass schlichtweg kein Pflegeplatz frei war, die angespannte Personalsituation in der ambulanten Pflege, Sommermonate und Ferienzeiten bei Kurzzeitpflege und Tagespflege, Anfragen nach Krankenhausaufenthalten und vermehrte Anfragen vor und nach Feiertagen.

Auch wenn die Situation als angespannt bezeichnet werden kann, so ist die Pflege in Emsdetten im Verhältnis zu anderen Städten gut auf-

gestellt. Es gibt ein vielseitiges Angebot an Leistungen. Die Bedarfe können noch vor Ort gedeckt werden. Der Fachkräftemangel ist im ambulanten Bereich spürbar, aber im stationären Bereich (noch) nicht angekommen. Die Pflegelandschaft in Emsdetten zeichnet sich durch Anbieter aus, die Neues ausprobieren, beispielsweise durch den Bau neuer Wohnformen, Verwendung der neuen „Fix/Flex Regelung“ mit der Kurzzeitpflegeplätze in stationären Einrichtungen freigehalten werden oder auch dem „Buurtzorg“ Projekt im ambulanten Pflegebereich (siehe Seite 19 in dieser Ausgabe). In dem Pflegemodell aus den Niederlanden wird in kleinen, selbst organisierten Teams mit maximal zwölf Pflegekräften gearbeitet, die über die Pflege hinaus das gesamte Umfeld der Pflegebedürftigen mit in den Blick nehmen und Angehörige, Freunde, Nachbarn und Ehrenamtliche in die Pflege mit einbeziehen. So sollen Pflegebedürftige umfassend versorgt und Angehörige entlastet werden.

Dennoch sehen die Anbieter einige Bedarfe für die Zukunft. Ihren Antworten zufolge müssen Angebote in allen Pflegebereichen geschaffen werden: Ambulante Pflege, stationäre Pflege, Kurzzeitpflege und Tagespflege. Darüber hinaus bestehe die Notwendigkeit, dass haushaltsnahe Dienstleister mit der Pflegekasse abrechnen können und dass mehr bezahlbarer Wohnraum mit Service- und Pflegeleistungen entsteht. Weiterhin sollen alternative Versorgungsformen getestet und ausgebaut werden, um die Pflege zu entlasten.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Teilnehmende Pflegebefragung



Die Teilnehmer der Pflegebefragung für Emsdetten.

EV-Foto: Stadt Emsdetten

Fachkräftemangel und weniger pflegende Angehörige

Neue Wege nötig

EMSDETTEN. (Fortsetzung von Seite 4). In den kommenden Jahren wird ein starker Anstieg von zwei Personengruppen in der Pflege erwartet. Zum einen Menschen mit demenzieller Erkrankung und zum anderen Menschen mit Migrationshintergrund.

Für beide Gruppen ist eine Spezialisierung der Pflege notwendig. Im Zeitverlauf der Pflegebefragung von 2016 zum Jahr 2018 ist die Anzahl der Menschen mit einer demenziellen Erkrankung in allen Angebotsformen der Pflege angestiegen. Diese werden in für das Krankheitsbild spezialisierten Bereichen, die es in den Einrichtungen Emsdetten gibt, gepflegt.

Die Anzahl der Menschen mit Migrationshintergrund ist vor allem im Bereich der ambulanten Pflege stark angestiegen. Im Unterschied zu anderen Personengruppen wird weniger Körperpflege und mehr medizinische Pflege nachgefragt.

Im Zeitverlauf hat sich seit Beginn der Pflegebefragung 2009 einiges geändert. Konnte man im Jahr 2009 noch von einem auskömmlichen Pflegeangebot sprechen, so zeigt sich 2016 eine angespanntere Pflegesituation. Diese wird hauptsächlich durch den demografischen Wandel verursacht, in dem die geburtenstarken Jahrgänge der sogenannten Babyboomer Generation altern und gleichzeitig durch die geburtschwachen Generationen bis in die 2000er Jahre ein Fachkräftemangel in allen Bereichen sowie einen Rückgang der Gruppe von potenziell pflegenden Angehörigen verursacht. Zu der Generation der Babyboomer gehören Menschen, die Mitte

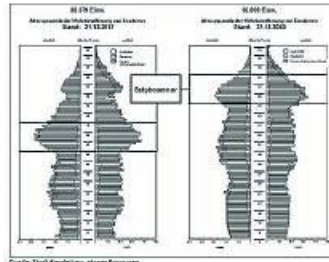
der 1950er bis Ende der 1960er Jahre geboren wurden.

Der Babyboom war die einzige Phase seit Ende des 19. Jahrhunderts, in der die Geburtenrate wieder stieg und endete mit dem sogenannten Pillenknick. Die Geburtenrate ging zurück und sank schließlich 1970 unter das Niveau von 1955.

Ab 1972 lag die Geburtenrate dann sogar unter der Sterberate. Das führt dazu, dass aktuell die geburtenstarken Jahrgänge gut in der Bevölkerungspyramide bei den 45- bis 60-Jährigen ersichtlich sind. Ab sechzig Jahren steigt aber auch das allgemeine Risiko pflegebedürftig zu werden. Im Jahr 2040 – eine stabile Bevölkerungsentwicklung vorausgesetzt – wird diese Bevölkerungsgruppe zwischen 70 und 85 Jahre alt sein.

Solange bis dahin keine gravierenden (medizinischen) Entwicklungen stattfinden, die gesundheitsfördernd und lebensverlängernd wirken, wird ein relativ hoher prozentualer Anteil dieser Menschen pflegebedürftig sein. Darauf gilt es eingestellt zu sein. Bei allen Planungen ist aber zu beachten, dass etwa ab dem Jahr 2045 die Anzahl der Pflegebedürftigen sinken wird, weil dann die geburtschwachen Jahrgänge älter werden.

Pflegende Angehörige leisten einen immensen Beitrag zur pflegerischen Versorgung vor Ort. Der Pflegestatistik des Statistischen Bundesamts zufolge wurden 72,6 Prozent der Pflegebedürftigen mit einer anerkannten Pflegestufe im Jahr 2015 Zuhause versorgt, durch Angehörige, ambulante Pflegedienste oder eine Kombination beider



Prognose der Alterspyramide in Emsdetten im Jahr 2017 und 2040.
EV-Foto: Stadt Emsdetten

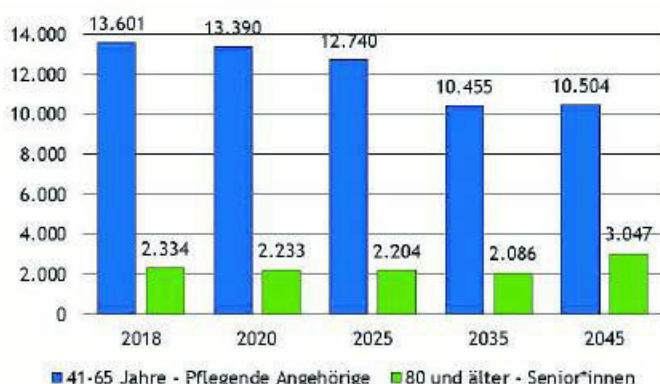
Versorgungsarten. Nur bei weniger als zehn Prozent der Zuhause lebenden Pflegebedürftigen waren keine Privatpersonen an der Pflege beteiligt.

Durch die Mobilität der modernen Arbeitswelt leben jedoch die Angehörigen immer seltener vor Ort. Gleichzeitig verändert sich durch den demografischen Wandel das Verhältnis von pflegenden Angehörigen und der stark von Pflege gefährdeten älteren Menschen einschneidend.

Beispielhaft wurde die Gruppe der potenziell pflegenden Angehörigen der Gruppe der 80-Jährigen und älteren Menschen gegenübergestellt.

In Emsdetten wird die Gruppe der potenziell pflegenden Angehörigen bis zum Jahr 2045 um etwa 3 000 Personen schrumpfen, wohingegen die Gruppe der 80-Jährigen, der mit am stärksten von Pflege bedrohten Altersgruppe, um ungefähr 700 Personen ansteigen wird.

Alle Aspekte zusammen gesehen: Mehr ältere Menschen, Fachkräftemangel, sinkende Anzahl von pflegenden Angehörigen aufgrund von Demografie und Mobilität in der Arbeitswelt werden dazu führen, dass neue Wege zur Sicherung der pflegerischen Versorgung der Bevölkerung erarbeitet werden müssen. Die Stadt Emsdetten geht diesen Weg gemeinsam mit den Pflegeanbietern, indem sie mit der Pflegebefragung informiert und die Diskussion um Lösungsansätze eröffnet. Gleichzeitig führt die Stadt eigene Projekte durch, wie die „Agenda Älterwerden“, und unterstützt die Pflegeanbieter soweit es möglich ist.



Die Zahlen pflegender Angehöriger wird sinken, die Zahl der am meisten von Pflege bedrohten Altersgruppe allerdings steigen. EV-Foto: Stadt Emsdetten

Ihr Haus ist Ihnen zu groß?

Wir beraten Sie persönlich
und verbessern Ihre Wohnsituation!



Seit über 40 Jahren Ihr kompetenter Partner, wenn es um Immobilien geht.

Matzker Immobilien
Seit 1976

Bahnhofstr. 1 | Emsdetten | Tel.: 02572/98425 | www.matzker-immobilien.de

**Orthopädie-
Schuhtechnik**
HAARLAMMERT

**Praxis für
Podologie**



Wir fertigen für Sie:

- Orthopädische Maßschuhe • Zurichtungen
- Einlagen • Schuhe für Diabetiker u. Rheumatiker
- Kompressionsstrümpfe u. Bandagen
- med. Fußpflege (podologische Behandlungen)

Sie finden uns:

Borghorster Straße 95, 48282 Emsdetten, Tel.: 02572-98070
Bismarckstraße 9, 48565 Steinfurt, Tel.: 02551-5345

www.haarlammert.de

Einladung zu unseren
Fachvorträgen!

Ort: Spitzweg Apotheke
Beginn 19.15 Uhr - Eintritt 3,00 €

Di. 10.09.19

**Gehe neue Wege mit uns-
Ambulante Pflege ganz anders**

Zeit für Pflege und Betreuung

Schwester Eva Wiggenhorn, Schwester Marianna Xanthoulis
von Buurtzorg

Ein Neustart gelingt nur mit der zentralen Patientenperspektive.
JOOS DE BLOK - GRÜNDER VON BUURTZORG

Mi. 18.09.19

Demenz oder nur Vergesslichkeit...?

Wie unterscheidet sich eine Demenz von einer normalen Vergesslichkeit?

Es erwartet Sie ein aufklärender Abend von der Diagnose bis zu Entlastungsangeboten.

Frau Schlepper und Frau Muckel-Boyer
von der Stiftung St. Josef

Eintrittskarten sind in der Spitzweg Apotheke erhältlich.

SPITZWEG APOTHEKE
...natürlich geht's!

Nordwalder Str. 48
48282 Emsdetten



Seit 2014 erstellt der Kreis Steinfurt die sogenannte „Kommunale Pflegeplanung“.

EV-Foto: dpa

Pflegeplanung ist rechtlich gesehen Aufgabe des Kreises

Änderung seit 2014

EMSDETTEN. Rein rechtlich gesehen sind seit Einführung des Landespflegegesetzes 1996 die Kreise für die Bedarfsplanung im Pflegebereich zuständig. Bis zum Jahr 2003 war die Investitionskostenförderung von Altenheimen nur nach bestätigtem Bedarf durch die Pflegebedarfsplanung möglich. Im Rahmen der „Europäisierung“ 2003 und der Öffnung des Pflegemarktes erwies sich die verbindliche Pflegebedarfsplanung als nicht mehr rechtskonform. Aus den kommunalen Pflegebedarfsplänen wurde die kommunale Pflegeplanung, deren Aufgabe primär in der Bestandsaufnahme, Pflegemarktbeobachtung und Prozessmoderation zur Verbesserung des Angebotes bestand. Vollstationäre Einrichtungen der Altenhilfe konnten – auch gegen den Willen der Kommune – erstellt und eröffnet werden, solange das Baurecht dies zuließ, die Einrichtung den einschlägigen Bauvorschriften entsprach und die gesetzlichen Vorgaben des Heimgesetzes erfüllt wurden.

In der Folge sind zwischen 2003 und 2014 viele Kommunen verbleibenden Planungsauftrag unterschiedlich nachgekommen. Es wurden bis auf wenige Ausnahmen in NRW keine Pflegepläne mehr erstellt und veröffentlicht. Die Aufgabenwahrnehmung hat sich auf ausgewählte Tätigkeiten wie die Durchführung von Belegungsabfragen oder Beratungen von Trägern/Investoren/Interessierten beschränkt. In dieser Zeit hat

auch der Kreis Steinfurt keine Berichte zur solchen Planungen veröffentlicht. Erst seit in Kraft treten des Alten- und Pflegegesetzes Nordrhein-Westfalen (APG NRW) im Jahr 2014 erstellt und veröffentlicht der Kreis Steinfurt die sogenannte „Kommunale Pflegeplanung“. Das neue Gesetz fordert von allen Kreisen und kreisfreien Kommunen alle zwei Jahre eine Pflegeplanung und setzt entsprechende Fristen. Die Berichte vom Kreis Steinfurt und der Stadt Emsdetten ergänzen sich seitdem einerseits dadurch, dass sie abwechselnd für gerade (Emsdetten) und ungerade Jahre (Kreis Steinfurt) berichten. Andererseits findet auch eine inhaltliche Abstimmung statt mit dem Ziel, möglichst vergleichbare Daten zu liefern.

Einweisung der Polizei-Verkehrsprävention Umgang mit E-Bike

EMSDETTEN. Immer mehr Senioren steigen vom normalen Fahrrad auf ein Pedelec um. Ein Elektrofahrzeug hat aber auch seine Tücken. Häufig wird die Geschwindigkeit unterschätzt. Es kann zu lebensbedrohlichen Kollisionen kommen.

Die Unfallzahlen, an denen Elektrofahrzeuge beteiligt sind, sind stark gestiegen. Auf Bitten des Seniorenbeirates bietet die Verkehrsprävention der Polizei eine Einweisung in den „richtigen Um-

gang“ mit dem Pedelec.

Der theoretische Teil beginnt am Donnerstag, 12. September, um 14 Uhr im Rathaus in Zimmer 111.

Anschließend wird eine praktische Einweisung im Hof Deitmar stattfinden. Dazu stellen die Firmen Tippkötter und Beike verschiedene E-Bikes zur Verfügung.

Da die Plätze begrenzt sind, bittet der Seniorenbeirat um Anmeldung unter (02572) 941 96 04 (auch AB benutzen).

Kompass: „Wir nehmen uns Zeit für Sie!“

Ein Gesprächspartner

Von Bärbel Weßling

sprechen möchte, weil man einsam und allein ist und sein Herz ausschütten möchte.

„Vielleicht wird alles viel leichter“ lautet ein Slogan dieses Angebotes.

Die sogenannten Soziallotsen hören zu, unterstützen, begleiten und freuen sich auf viele Besucherinnen und Besucher.

Die persönlichen und vertraulichen Gespräche und die angenehme Atmosphäre helfen sicherlich, dass anschließend wirklich alles etwas leichter geworden ist.

EMSDETTEN. Neben den Angeboten von „Älterwerden in Emsdetten“, zum Beispiel „Geh` nicht allein!“ oder „Setz dich dazu!“ gibt es auch das Angebot der offenen Sprechstunde „Kompass“, jeden Donnerstag um 11 Uhr im Pfarrheim Arche an der Schützenstraße 43.

Besonders älteren Personen fehlt oft der Gesprächspartner, wenn man eine Frage hat, eine Lösung für ein Problem sucht oder einfach nur mit einem Menschen

60 Prozent der Senioren sind ohne Schutz

Tetanus-Erreger überall

Von Bärbel Weßling

EMSDETTEN. Dank der Möglichkeiten zur Impfung ist Tetanus (Wundstarrkrampf) eine immer seltener gewordene Krankheit. Doch sie ist noch nicht ausgerottet. Betroffen von den in der EU gemeldeten Fällen im Jahr 2017 sind besonders ältere Frauen. Man kann dieser gefährlichen Infektionskrankheit kaum aus dem Wege gehen, die Erreger lauern überall in der Erde, sie gelangen über Dornen, Splitter oder bei Unfällen über Hautabschürfungen in den Körper und können lebensbedrohliche Muskelkrämpfe auslösen. Am häufigsten traten diese Erkrankungen in den warmen Monaten auf, wahr-



Auch durch Gartenarbeit kann man an Tetanus erkranken. EV-Foto: prf

scheinlich durch den vermehrten Aufenthalt im Freien, beispielsweise bei der Gartenarbeit, beim Wandern oder Fahrradfahren.

Eine Impfung schützt zwar dagegen, diese muss allerdings nach einigen Jahren wieder aufgefrischt werden. Das wird leicht vergessen. Daher haben über 60 Prozent der Senioren keinen ausreichenden Schutz und sollten dies beim Arzt überprüfen.



Reiseagentur
GRENZENLOS

Die holländische Metropole in der Vorweihnachtszeit entdecken inkl. Bus An- und Abreise ab/bis Emsdetten.

AMSTERDAM

29.11. – 01.12. 2019

★★★★

Novotel Amsterdam City *****

249,- p.P. im DZ inkl. Frühstück
348,- p.P. im EZ inkl. Frühstück






REISEAGENTUR GRENZENLOS, FRIEDRICHSTR.1, 48282 EMSDETTEN,
TEL. UND WHATTSAPP: 02572-800 36 52, MAIL: INFO@REISEAGENTUR-GRENZENLOS.DE

Bezeichnung	Eröffnung	Inhaber	Stütz	Aufgabe
LICHTSPIELHAUS EMSDETTEN Wilhelmstraße 28	16.1.1913	Wilhelm Wiedau 1935: Wilhelm Wiedau jun. 1965: Karl Wiedau/Irmgard Wiedau	264	30.11.1972
SCHÜTZENHOF-LICHTSPIELE Hansestraße 73	13.1.1951	Karl Erkrath 1951: Franz Nieborg 1953: Hugo Bitter		31.07.1969
Gastwirtschaft Bitter spätere Bezeichnung: BERGER-LICHTSPIELE				
APOLLO-THEATER Frauenstraße 2, Hotel zur Post	5.10.1951	Franz Nieborg	207	09.08.1964
ODEON-THEATER vorher Apollo-Theater	9.10.1964	Wilhelm Wiedau		09.03.1970
CAPITOL-Lichtspieltheater Rheiner Straße 45	5.1964	Franz Nieborg	280	13.03.1964
Gastwirtschaft Laumann				
GLORIA-LICHTSPIELE Borghorster Straße 24	7.6.1957	Heinrich Heuer 1957: Hannelore Tönsmann/Erhard Kober 1964: Helene Hemersch	400	um 1997
Gastwirtschaft Hemersch				
FOCUS-CINEMAS	01.03.1996	Brüggemann & Prokop	690	
METROPOLIS	12.05.2010	Patrick und Dominik Paffrath	in 4 Sälen	
CINETECH Bahnhofstraße 2-8				

Eine Übersicht der Emsdettener Kinos seit 1913.

EV-Foto: Emsdettener Heimatblätter

Vom Lichtspielhaus 1913 bis zum jetzigen Cinetech

Zweites Kino scheitert

EMSDETTEN. Die ersten Stummfilme mit zehn bis 20 Metern Länge wurden 1895 im Wintergarten in Berlin vorgeführt. Doch der Reiz ließ schnell nach, und so sah man sich gezwungen, die Streifen anspruchsvoller und länger zu gestalten. Die Filmrollen wuchsen nun auf die Länge von mehreren hundert Metern an.

Im Jahr 1927 folgte der Tonfilm.

In Münster wurde das erste Kino mit festen Sitzen im Jahr 1906 in der Ludgeristraße eröffnet. Inhaber war Wilhelm Wiedau. Der 1868 in Amelsbüren geborene Wiedau zog 1912 nach Emsdetten um und baute in der Wilhelmstraße ein neues Lichtspielhaus.

Die Eröffnung fand am 16. Januar 1913 statt. Nach dem Lichtspielgesetz 1920 war ein Ausschuss aus Vertretern des katholischen Lehrervereins, vom Kreuzbündnis, des christlichen Textilarbeiterverbandes und des freien Handwerkerverbandes zu bilden, der die vorzuführenden Filme aussuchte.

Bemühungen Wiedaus, 1942 ein zweites Kino in Emsdetten zu bauen, scheiterten.

Mit dem Einmarsch der britischen Truppen 1945 wurde auch das Kino beschlagnahmt. Wiedau fürchtete um die Vorführgeräte und die Inneneinrichtung. Mit dem Argument „man könne den Engländern Filme vorführen“, konnte die Beschlagnahme verhindert werden. Wiedereröffnet wur-

de das Kino bereits im Juli 1945. Der Wirtschaftsverband der Filmtheater lehnte 1947 ein weiteres Kino in Emsdetten ab mit der Begründung, das vorhandene könne auf 650 Plätze erweitert werden. Auch die Bewerbung eines Interessenten, im Hause am Katthagen 7 ein Filmtheater einzurichten, scheiterte mit der Begründung, es bestehe ein Mangel an Baustoffen und die Beschaffung der Einrichtungs- und Vorführgeräte sei schwierig.

So dauerte es nach der Gründung des ersten Kinos im Jahr 1903 fast vier Jahrzehnte, bis sich weitere Filmtheater in Emsdetten etablieren konnten.

Am 13. Januar 1951 eröffneten an der Hansestraße 73 die Schützenhof-Lichtspiele und am 4. Oktober das Apollo-Theater an der Frauenstraße im damaligen Hotel zur Post. Im Mai 1954 folgte das Capitol-Lichtspieltheater in der Gastwirtschaft Laumann an der Rheiner Straße 45, und die Gloria-Lichtspiele im Saal Hemersch an der Borghorster Straße 24 öffneten ihre Türen mit der amerikanischen Familiensaga „Giganten“ mit James Dean und Rock Hudson am 7. Juni 1957.

Seit dem 1. März 1996 gibt es an der Bahnhofstraße in der Villa Nova inmitten der Emsdettener Innenstadt ein Programmkinos mit vier Kinosaal, in dem aktuelle Spielfilme gezeigt werden.

Zunächst als „FocusCine-mas“, nach Umbauarbeiten



Ein altes Kinoprogramm.

EV-Foto: Emsdettener Heimatblätter

2010 anschließend als „Metropolis“ läuft es heute als Erlebniskino „Cinetech“.

► Aufruf des Heimatbundes: Die Herausgeber der „Heimatblätter“ sind immer an alten Fotos und Dokumenten aus der Vergangenheit Emsdettens interessiert und bitten die Leserinnen und Leser, einmal in ihren Archiven nachzuschauen, ob sich nicht noch solche Dokumente finden.

Aktuell werden noch Bilder und Dokumentationen der Schützenhof- bzw. Berger Lichtspiele gesucht. Wer noch solche alten Dokumente besitzt, kann sich gern mit Dieter Schmitz vom Heimatbund unter Tel. (02572) 83487 oder Mail info@heimtabund-emsdetten.de in Verbindung setzen.




Emsdettener Busreisen

Busanmietung für:
Club- und Gruppenreisen
Betriebs - Ausflugs - und
Klassenfahrten

EBR Busreisen GmbH
Geschäftsführer: André Kobytzki
Vennweg 97 und Hülsmöllerweg 5
48282 Emsdetten
Tel. 02572/959141-0
info@emsdettenerbusreisen.de

Fax: 02572/959141-19
www.emsdettenerbusreisen.de

Caritas – für ein Leben zu Hause



Unser Caritas Hausnotruf

bietet Ihnen kostengünstig Sicherheit zu Hause.

Gern informieren wir Sie über die einzelnen Leistungen und Preise.

Sprechen Sie uns an: **Telefon 02572 - 15713**
oder per Email: papke@caritas-emsdetten-greven.de

Wir bieten weitere Unterstützungen für kranke Menschen und Senioren:

- Pflegeberatung
- Ambulante Pflege
- Palliativpflege
- Ambulanter Hospizdienst Emmaus

Caritas Sozialstation Emsdetten-Greven
Telefon: 02572 - 15713
Fax: 02572 - 15714
info@caritas-emsdetten-greven.de
www.caritas-emsdetten-greven.de



WEIL IHR HAUS MEHR WERT IST.



Vertrauen Sie auf die Erfahrung unserer Experten.

Patrick Mebius
05971 4065921

ImmobilienService
VR-Bank Kreis Steinfurt GmbH

Schwerbehinderte sind in der Regel von Diesel-Fahrverböten ausgeschlossen

Klagen können Lage verschärfen

EMSDETTEN. Grundsätzlich ist bekanntlich ein Fahrverbot für Dieselfahrzeuge im Gespräch, welche die Euro 6-Norm nicht erfüllen.

Es gelten flächendeckende Ausnahmeregelungen in Deutschland. Experten raten jedoch, bei einer Neuan-schaffung zumindest auf Euro 6d-TEMP-Fahrzeuge zu setzen.

Wer einen Schwerbehindertenausweis mit dem Eintrag „aG, „H“ oder „BI“ gemäß Paragraph 3 Absatz 1 Nr. 1 bis 3 der Schwerbehinderten-ausweisverordnung hat, ist in der Regel von den drohenden Diesel-Fahrverböten ausgeschlossen. Es muss keine Ausnahmegenehmigung beantragt werden. Darauf weist die Paravan GmbH gegenüber Rollingplanet hin. Der Weltmarktführer für individuelle behindertengerechte Fahrzeuglösungen berichtet: „In letzter Zeit werden unsere technischen Berater immer häufiger gefragt, ob man bei einem zukünftigen Umbau noch auf einen Diesel setzen könne, oder lieber gleich eine alternative Motorisierung in Betracht zieht. Die Diskussion um drohende Fahrverböte haben die Menschen verunsichert. Hinzu kommt die öffentliche Diskussion um Fahrzeugmanipulationen, Zulassungsstopps und hohe Grenzwerte. Alternativen in den häufig benötigten Fahr-

zeugklassen gibt es jedoch kaum.“

Geregelt sind die Sonderfälle in der Verordnung zur Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge mit geringem Beitrag zur Schadstoffbelastung (35. BImSchV – Anhang 3) Ausnahmen zur Kennzeichnungspflicht nach Paragraph 2 Abs. 1. Diese Regelung ist bundesweit gültig. Menschen mit dem Merkzeichen „G“ oder mit einem EU-Parkausweis für Gleichgestellte können eine Ausnahmegenehmigung beantragen, wenn die vorgenannten Grundvoraussetzungen erfüllt sind. Diese Ausnahmen erteilen die betroffenen Kommunen.

Bei dem Fahrverbot für Dieselfahrzeug, die die Euro 6-Norm nicht erfüllen geht es um insgesamt etwa 13 Millionen Fahrzeuge in Deutschland.

Hamburg hat im Juni den Anfang gemacht und ein Fahrverbot für einige Straßenzüge eingeführt. Weitere Städte könnten folgen, da in etwa 70 deutschen Städten die Grenzwerte überschritten werden. Für Stuttgart sind beispielsweise erste Maßnahmen Anfang 2019 umgesetzt worden.

Dieselfahrzeuge der Abgasnorm Euro-4/IV und schlechter dürften seit Januar 2019 im gesamten Stadtgebiet Stuttgart (derzeitige Umweltzone) nicht mehr fahren. Euro-5/V-Diesel können auch 2019 erst einmal weiter in die Stadt einfahren.

Man wolle die Wirkung des Pakets zur Luftreinhaltung abwarten und Mitte 2019 über Verschärfungen nachdenken.

Im Gegenzug sollen die ÖPNV-Verbindungen verbessert werden. Allerdings könnten weitere Klagen der Umweltorganisationen die Lage verschärfen.

Menschen mit Schwerbehinderung dürfen jedoch auch in Zukunft in Stuttgart herumfahrens: In der Ausnahmekonzeption heißt es: „Gemäß Anhang 3 der Kennzeichnungsverordnung (35. BImSchV) sind bestimmte Kraftfahrzeuge generell von der Kennzeichnungspflicht und damit vom Verkehrsverbot nach Paragraph 40 Abs. 1 BImSchG ausgenommen: Kraftfahrzeuge, mit denen Personen fahren oder gefah-



Das Dieselfahrverbot gilt nicht für Menschen mit einem Schwerbehindertenausweis.

EV-Foto: dpa

ren werden, die außergewöhnlich gehbehindert, hilflos oder blind sind und dies durch die im Schwerbehindertenausweis eingetragenen Merkzeichen „aG“, „H“ oder „Bl“ nachweisen.“

Wie sieht es für Angehörige und Assistenzkräfte aus?

Harte Einschnitte könnte es für Assistenzkräfte oder Familienangehörige geben, die ohne einen schwerbeschädigten Passagier das umgebaute Fahrzeug in der Umweltzone fahren müssen, zum Beispiel zur Apotheke oder zur Autowerkstatt. Hierzu müssen nach Auskunft des Ministeriums Einzelgenehmigungen bei der Stadt Stuttgart beantragt werden. Wer die Einfahrtbeschränkungen ignoriert, muss mit einem Bußgeld rechnen. In Hamburg sind es beispielsweise 25 Euro (PKW) bis 75 Euro (LKW).

Die Anordnung von Fahrverböten ist Ländersache. Jedes Bundesland legt auch die Kriterien und Rahmenbedingungen fest.

Auch Heinrich Buschmann, Vorsitzender des Ver-

eins Mobil mit Behinderung e.V. (MMB) und der Stiftung Inklusion durch Mobilität, erreichen viele Anfragen bezüglich der zu erwartenden Dieselfahrverböte in vielen deutschen Städten.

„Diese Anfragen kommen von Menschen mit schwersten Behinderungen, die auf speziell umgebaute, behindertengerechte Fahrzeuge angewiesen sind“, berichtet er. „Besonders groß ist die Verunsicherung bei Passivfahrern, beispielsweise Familien mit behinderten Kindern oder behinderte Menschen mit Assistenzkräften“, weiß Buschmann.

Im vergangenen Sommer hat er deshalb alle zuständigen Landesministerien angeschrieben und den aktuellen Stand abgefragt.

„Die Mehrzahl hat mitgeteilt, dass auf pauschale Dieselfahrverböte möglichst verzichtet werden soll“, berichtet Buschmann.

„Das Bayerische Innenministerium setzt beispielsweise in ihrem Maßnahmenpaket auf eine nachhaltige Verbesserung der Luftreinheit

und damit mehr auf Anreize statt auf Verböte. Den Satz hätte ich mir öfter gewünscht. Aber alle haben übereinstimmend mitgeteilt, dass es Ausnahmen für behinderte Fahrzeugführer, wie auch Mitfahrer geben wird.“

„Im Moment warten viele Kunden ab“, sagen die Paravan-Kundenberater.

„Wer auf Nummer sicher gehen will, sollte sich auf jeden Fall für ein Fahrzeug entscheiden, das grundsätzlich verbrauchsarm ist oder, soweit das möglich ist, auf alternative Antriebe setzen.“

Mit dem Kauf eines Diesels sollte man warten, bis das gewünschte Fahrzeug mit dem neuen Abgasstandard Euro 6d-TEMP verfügbar ist.“

Fahrer mit dem Merkzeichen „aG“, „H“ oder „BI“ im Schwerbehindertenausweis müssen sich aktuell keine Sorgen machen: „Ausnahmen für das Diesel-Fahrverbot werden in den nächsten Jahren für Menschen mit Behinderung sicherlich Bestand haben“, so die Paravan GmbH.

Quelle: Rollingplanet

Holz vom
Profi
für Ihren
Garten...



Wir sind für Sie da!

HOLZFACHHANDEL
LEO SCHULTE-AUSTUM
Hollefeldstraße 49 · 48282 Emsdetten
02572/93400 · www.schulte-austum.com

Oldies for furure: Ist ein E-Auto wirklich sinnvoll oder belasten sie das Klima trotzdem?

Ein Elektroauto für die Stadt

Von Gerd Endemann

EMSDETTEN. Da sollte er schon seit Monaten stehen, der Elektro-Kleinwagen e.Go Life aus Aachen, ein Start-Up der Hochschule RWTH Aachen unter der Leitung von Professor Schuh, der auch den Elektro-Lieferwagen der Post entwickelt hat.

Die Auslieferung hat sich aufgrund von Zulieferproblemen verspätet.

Es ist ein kleines Stadtauto, mit einer Reichweite von bis zu 150 km (mit der 23,5 kWh Batterie). Ein typischer Zweitwagen also, denn für weitere Strecken ist er nicht zweckmäßig, da eine Neuaufladung der Batterie etwa sieben Stunden benötigt. Den e.Go life gibt es in drei Versionen. Er kostet mit inbegriffener Batterie ab 15 900, ab 17 400 Euro und ab 19 900 Euro. Davon muss man den Zuschuss von 4 000 Euro noch abziehen.

Ist so ein Fahrzeug eigentlich sinnvoll?

Klar! Elektroautos sorgen für saubere Stadtluft, belasten das Klima aber trotzdem, denn Strom und Batterie verursachen CO₂-Emissionen. Kann man gegenüber einem Verbrenner überhaupt etwas sparen?

Da geistern Zahlen von 17 Tonnen CO₂ durch die Medien, die bei der Herstellung von Lithium Batterien entstehen sollen und damit die CO₂-Einsparung durch den Elektrobetrieb zunichtemachen.

Solch große Batterien benötigt zum Beispiel der Tesla X mit der Reichweite von etwa 500 Kilometern (Kosten: über 90 000 Euro). Die Gewinnung von Lithium, benötigt für die Batterie, ist wie bei jedem anderen Bergbau auch nicht ohne Umweltschäden (hier besonders durch Absinken von Grundwasser) möglich. Aber auch hier sind durch Weiterentwicklungen Verbesserungen in Aussicht gestellt.

Es gibt aber neuere Unter-

suchungen, die belegen, dass bei Durchschnittsfahrern das E-Auto innerhalb von drei bis fünf Jahren klimafreundlicher ist.

Allerdings, ein Akku aus Polen oder China (hergestellt mit Strom aus schmutzigen Kohlekraftwerken), verglichen mit einem etwas sparsameren Benziner (6,8 Liter), verlängern es um ein Jahr, bis der Stromer sauberer ist.

Es kommt auch darauf an, mit welchem Strom wir das E-Auto „betanken“.

Die Emsdettener haben es gut, denn hier wird Naturstrom von den Stadtwerken bezogen, was auch für die Bezuschussung der zum schnelleren Laden benötigten „Wallbox“ Voraussetzung ist.

Das Fazit des Autors Gerd Endemann lautet:

Ein kleines E-Auto für beispielsweise Pendler, die nicht mehr als 50 km zur Arbeit fahren, ist günstig und klimafreundlich und damit empfehlenswert.



Autor Gerd Endemann an einer Ladestation für E-Autos.

EV-Foto: prf

Fünf verschiedene Standards der Ladesysteme betanken derzeit Elektroautos mit Strom

Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge

Von Willy Sellin

EMSDETTEN. Für das Betanken mit Strom gibt es derzeit fünf verschiedene Standards der Ladesysteme: Typ 1, Typ 2, CCS, CHAdeMo und Tesla Supercharger.

Während Typ 1 und Typ 2 Wechsel- bzw. Drehstromladesysteme sind (AC-Ladesystem), handelt es sich bei den anderen Systemen (CCS; CHAdeMo und Tesla Supercharger) um Gleichstromladesysteme (DC-Ladesystem). Sie bieten für schnellladefähige Fahrzeuge die Leistung, ein Elektroauto innerhalb kurzer Zeit zu betanken.

Die meisten europäischen Fahrzeuge, zum Beispiel BMW, Mercedes, Renault und VW nutzen das CCS (Combined Charging System – kombiniertes AC/DC -Ladesystem). Das CCS erweitert den europäischen Ladeanschluss Typ 2 um zwei zusätzliche Kontakte zur Gleichstromladung.

In Emsdetten sind laut

Stromtankstellenverzeichnis zurzeit drei Typ 2 AC-Ladesysteme mit je zwei Anschlüssen mit elf bzw. 22 kW vorhanden.

In Saerbeck sind es acht Typ2 AC-Ladesysteme 22 kW. Um Strom für nur 100 Kilometer Reichweite zu tanken, werden hier, je nach Fahrzeugtyp, zwischen einer Stunde und bis zu sechs Stunden Ladezeit benötigt.

Kia, Nissan, Mitsubishi, Peugeot, Citroen nutzen das DC-System CHAdeMo (Charge de Move, sinngemäß: Bewegung durch Ladung). CHAdeMo bedeutet im Japanischen auch „eine Tasse Tee“, was darauf anspielt, dass das Laden nicht länger dauern soll, als eine Tasse Tee zuzubereiten und zu trinken.

Die Elektronik einer CHAdeMo-Ladesäule und die des CCS-Standards unterscheiden sich nicht wesentlich. Anbieter können an einer Schnellladesäule beide Standards implementieren.

Die meisten Betreiber von

Schnellladern stellen deshalb häufig Doppel- oder Dreifachlader mit zusätzlichem Typ-2-Anschluss für Autos ohne Gleichstrom-Anschluss auf.

Tesla hat mit dem Supercharger ein eigenes System, ist aber in der Lage, mit den entsprechenden Adapterkabeln sowohl CCS als auch CHAdeMo zu nutzen.

Um E-Mobilität zu fördern, gehören AC-Ladestationen an Pendler- und Anwohnerparkplätze. An Anwohnerparkplätzen, damit Anwohner Chancen haben, E-Fahrzeuge zu betanken.

DC-Ladestationen, möglichst Dreifachlader, sollten an zentralen Punkten aufgestellt werden.

Der geplante Bürgerbus für Emsdetten, der bald den Bürgerbus 2 ersetzen soll, basiert auf einem Nissan und hat daher einen CHAdeMo - Anschluss.

Quellen: www.GoingElectric.de; www.Efahrer.com; www.Wikipedia.de.



Der CHAdeMO - Stecker.



EV-Foto: prf Der Typ 2-Stecker.

EV-Foto: prf



Der CCS-Stecker.

EV-Foto: prf

Breites Bündnis fordert Einbau eines künstlichen Warngeräusches in alle Hybrid- und Elektrofahrzeuge

„Elektrisch fahren tut hörbar gut!“

BERLIN. Anlässlich des Tages der Verkehrssicherheit am 15. Juni 2019 haben sich sieben Verbände und der Deutsche Verkehrssicherheitsrat zusammengeschlossen.

Gemeinsam fordern sie unter dem Motto „Elektrisch fahren tut hörbar gut!“ den sofortigen Einbau eines künstlichen Warngeräusches in alle Hybrid- und Elektrofahrzeuge.

Zum Bündnis gehören der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC), die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO), die Bundesvereinigung Lebenshilfe, der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV), der Deutsche Verkehrssicherheitsrat, der Fachverband Fußverkehr Deutschland (FUSS e.V.), der Sozialverband Deutschland (SoVD) und der Sozialverband VdK Deutschland. Am 26. Juni 2019 ist zudem die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland (ISL) dem Bündnis beigetreten.

Lautlose Elektrofahrzeuge stellen für Fußgänger und Radfahrer eine Unfallgefahr dar, die größer ist als bei herkömmlichen Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor. Ab Juli 2021 müssen deshalb alle neu zugelassenen Hybrid- und Elektrofahrzeuge ein Warngeräusch von sich geben. Die dafür benötigte Technik nennt sich „Acoustic Vehicle Alerting System“, kurz AVAS.

Das Problem: Jedes Fahrzeug, das bereits ohne AVAS auf den Straßen fährt oder in den kommenden zwei Jahren auf die Straßen kommt, wird dauerhaft lautlos fahren und so zu einem gefährlichen Mischverkehr aus hörbaren und lautlosen Autos beitragen. Gefährdet sind nicht nur blinde und sehbehinderte Menschen. Auch für Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung, Kinder, Fahrradfahrer, ältere und unaufmerksame Verkehrsteilnehmer besteht ein Sicherheitsrisiko.

Das Bündnis appelliert deshalb an alle Käufer und Besitzer von Hybrid- und Elekt-

rofahrzeugen, diese bereits jetzt mit einem AVAS auszustatten.

► Die Kooperationspartner über ihr Engagement für mehr Sicherheit: „Auch Menschen, die mit dem Fahrrad unterwegs sind, werden durch ein künstliches Motorgeräusch an Sicherheit gewinnen. Beim Radfahren spielt der Sehsinn die wichtigste Rolle, doch er richtet sich vor allem nach vorn. Wenn Elektrofahrzeuge außerhalb des Blickfelds akustisch wahrnehmbar sind, können Radfahrende früher auf sie aufmerksam werden und reagieren.“

► Burkhard Stork, Bundesgeschäftsführer des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs e. V. (ADFC): „Wenn ältere Menschen von lautlos fahrenden Autos überrascht werden, ist das eine Gefahr, die zu unnötigen Unfällen führen kann. Wir dürfen nicht warten, bis noch mehr passiert. Technisch ist eine Umrüstung möglich. Dann sollten wir das jetzt machen.“

► Franz Müntefering, Vorsitzender der Bundesarbeitsge-

meinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO) sagt: „Die Lebenshilfe freut sich über die positiven Effekte von Elektromobilität. Aber für Kinder und Erwachsene mit kognitiven Beeinträchtigungen – und dazu zählen auch Menschen mit einer geistigen Behinderung – ist es geradezu lebenswichtig, dass Gefahren im Straßenverkehr hörbar bleiben.“

► Prof. Dr. Jeanne Nicklas-Faust, Geschäftsführerin der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. meint: „Wir danken unseren Kooperationspartnern, die uns beim Kampf für mehr Sicherheit auf den Straßen unterstützen. Die Breite des Bündnisses macht deutlich, dass das Hören auf Geräusche für uns alle zur Verkehrssicherheit dazugehört und die Gefahr durch geräuschlose Fahrzeuge bei weitem nicht nur blinde und sehbehinderte Menschen betrifft.“

► Klaus Hahn, Präsident des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes e.V. (DBSV): „Mit allen Sinnen am Straßenverkehr teil-

nehmen – das geht nur, wenn Fahrzeuge gehört werden können. Der DVR empfiehlt deshalb allen, die mit Elektrofahrzeugen unterwegs sind, sie freiwillig mit AVAS auszustatten!“

► Prof. Dr. Walter Eichendorff, Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrats: „Wer sich mit einem Fahrzeug Menschen zu Fuß nähert, muss sich bemerkbar machen – auch und gerade akustisch. Schnell, aber stumm, das kann lebensgefährlich sein.“

► Roland Stimpel, Geschäftsführender Bundesvorstand FUSS e.V. Fachverband Fußverkehr Deutschland: „Warngeräusche in Elektrofahrzeugen sind unverzichtbar, um den Schutz von Fußgängern zu gewährleisten. Und das gilt insbesondere für Senioren und Menschen mit Sehbehinderungen. Nur so kann eine inklusive Verkehrspolitik gelingen.“

Quelle: Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. (DBSV).

| <https://www.dbsv.org/emo-bi.html>

Mit Verständnis in Geborgenheit alt werden...



Das Altenwohnheim
in der Mitte

Altenwohnheim St. Josef-Stift
Am Markt 2-4 · 48282 Emsdetten
Telefon 02572 14-0
Telefax 02572 14-183
st-josef-stift@stiftung-st-josef.de

Vollstationäre Pflege und Kurzzeitpflege

Ihre Ansprechpartnerin:

Petra Baumann
Pflegedienstleitung,
Einrichtungsleitung



Das Altenwohnheim
im Schatten der Kastanie

Altenwohnheim Kastanienhof
Pankratiushaus 6 · 48282 Emsdetten
Telefon 02572 949-0
Telefax 02572 949-222
kastanienhof@stiftung-st-josef.de

Vollstationäre Pflege und Kurzzeitpflege

Ihre Ansprechpartnerin:

Franziska Kossel
Leitung Sozialer Dienst,
Einrichtungsleitung



Ein Haus für
Menschen mit Demenz

Altenwohnheim Sonnenhof
Karlstraße 5-11 · 48282 Emsdetten
Telefon 02572 87156-0
Telefax 02572 87156-100
sonnenhof@stiftung-st-josef.de

Vollstationäre Pflege und Kurzzeitpflege

Ihr Ansprechpartner:

Udo Uhlenbrock
Pflegedienstleitung,
Einrichtungsleitung



Begleitetes Leben
und Wohnen im Alter

SeniorenZentrum Haus Simeon
Am Knie 8 · 48282 Emsdetten
Telefon 02572 94688-200
Telefax 02572 94688-100
haus.simeon@stiftung-st-josef.de

Vollstationäre-, Kurzzeit-, Tages- und Nachtpflege

Ihr Ansprechpartner:

Udo Uhlenbrock
Pflegedienstleitung,
Einrichtungsleitung



zug

Hospiz „haus hannah“
Karlstraße 5-11 · 48282 Emsdetten
Telefon 02572 95-111
Telefax 02572 95-112
haus.hannah@stiftung-st-josef.de

Vollstationäre Hospizpflege

Ihr Ansprechpartner:

Michael Kreft
Einrichtungsleitung

100 Jahre AWO und 50 Jahre Ortsverein Emsdetten

Die AWO feiert ein Doppeljubiläum

EMSDETTEN. Gegensätzlicher hätten die Rahmenbedingungen nicht sein können:

1919: Hunger, Not und Elend bestimmten das Straßenbild der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg. Die Sozialdemokratin Marie Juchacz wollte statt der Almosen Hilfe auf Augenhöhe organisieren, staatliche Fürsorge war das Ziel bei der Gründung der Arbeiterwohlfahrt.

Das war ein ganz neuer Ansatz in der Sozialpolitik. Es entstanden als erste Maßnahmen Suppenküchen und Nähstuben, um die größte Not zu lindern.

1969: Das aufstrebende Deutschland – und somit auch Emsdetten – suchte nach Zerstreuung und so war die Idee bei einigen Sozialdemokraten mit Rainer Verhoeven an der Spitze geboren, einen ehrenamtlichen AWO-Ortsverein zu gründen. Von nun an waren Termine mit Kaffee und Kuchen auf Hof Deitmar, später an der Wilhelmstraße und seit 1995 in Stroetmanns Fabrik regelmäßiger Treffpunkt in Emsdetten.



Eine Reisegesellschaft des Ortsvereins in frühen Jahren.

EV-Foto: prf

Ein- und mehrtägige Reisen innerhalb Deutschlands und später auch Europa waren Alleinstellungsmerkmale. Das gab es nur in der AWO. Tanzfeste zu allen möglichen Anlässen bestimmten die jährlichen Programme. Und so stieg auch die Zahl der Mitglieder schnell in den ersten 15 Jahren auf über 400. Aber auch die Hilfe und Unterstützung der frühen „Gastarbeiter“ war in der AWO organisiert.

Unter dem Motto „Begegnung und Bewegung“ wird auch im 50. Jahr immer noch ein reichhaltiges Angebot für die Mitglieder geboten. Gym-

nastikgruppen, Radtouren und Spiele-Nachmittage sind weitere Bestandteile der Angebote.

Seit fünf Jahren engagiert sich die AWO aber auch in der Flüchtlingshilfe. Café International, Sprachcafé, Sprachunterricht und seit 2018 eine Nähstube für geflüchtete Frauen beleben die Begegnungsstätte.

Hiermit ist dann auch der Bogen gespannt zur Hilfe nach dem Ersten Weltkrieg und der Gründung der AWO.

„Wir sind stolz auf das, was in dieser Zeit durch unsere vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer geleistet

wurde und werden unser Jubiläum gebührend feiern“, freut sich der AWO-Vorsitzende Herbert Speemanns auf das Jubiläumsfest im November.

Am 23. November wird morgens eine Ausstellung in der Verbundsparkasse eröffnet. Um 14.30 Uhr findet die Jubiläumsfeier im Bürgersaal statt. Festredner wird Franz Müntefering sein. Am 24. November gibt es einen Tag der offenen Tür mit Kaffee und Kuchen, einem Imbiss und Live-Musik in der Begegnungsstätte.

Eine Festschrift, die Zeugnis der vielen Aktivitäten lie-

fert, ist schon fertig und kann auch im Internet heruntergeladen werden.

| www.awo-ortsverein-emsdetten.de



Gerd Spreklemeyer hat den Vorsitz an Herbert Speemanns weitergegeben und wurde zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

EV-Foto: prf

ST. JOSEF



Jeder Abschied ist
leich ein Ankommen

annah“
48282 Emsdetten
107-0
107-10
ftung-st-josef.de
spizversorgung
ner:



**Senioren-
Begegnungsstätte**

Miteinander mehr(er)leben

Die Brücke

Am Markt 2-4 · 48282 Emsdetten
Telefon 02572 14-190 · Telefax 02572 14-183
bruecke@stiftung-st-josef.de

Ihr Ansprechpartner:
Helmut Schnieders



**Treffpunkt im Herzen
der Stadt**

Den Tag gemeinsam bunter gestalten

BuntSTIFT

Frauenstraße · 48282 Emsdetten
Telefon 02572 14-190 · Telefax 02572 14-183
bruecke@stiftung-st-josef.de

Ihr Ansprechpartner:
Helmut Schnieders



Service Wohnen

Am Markt 2-4 · 48282 Emsdetten
Telefon 02572 14-191 · Telefax 02572 14-508
service.wohnen@stiftung-st-josef.de

Ihr Ansprechpartner:
**Veronika Hempen,
Hildegard Schlepper**



www.stiftung-sankt-josef.de



*Wir informieren Sie und finden mit Ihnen
die passende Lösung*

Senioren- und Pflegeberatung

Am Markt 2-4 · 48282 Emsdetten
Telefon 02572 14-504 · Telefax 02572 14-506
seniorenberatung@stiftung-st-josef.de

Ihre Ansprechpartner:
**Anja Muckel-Boyer,
Hildegard Schlepper**



**Der Pflegedienst für Emsdetten
und Umgebung**

Pflege mit Herz in Ihrem Zuhause

Ambulanter Pflegedienst St. Josef

Frauenstraße 28 · 48282 Emsdetten
Telefon 02572 9469999 · Telefax 02572 9498765
pflegedienst@stiftung-st-josef.de

Ihre Ansprechpartnerin:
Regina Atzler
Leitung Ambulanter Pflegedienst

Partnerschaftsverein Ferrières-Saerbeck e. V. feiert 25-jähriges Jubiläum

Tränen zum Abschied

Von Waltraud Klostermann

SAERBECK. ► 1994 wurde der Partnerschaftsvertrag unterzeichnet.

Die Partnerschaft zwischen Saerbeck und Ferrières ist in den zurückliegenden 25 Jahren stetig gewachsen und wurde durch die freundschaftlichen und vielfältigen Begegnungen der Menschen beider Gemeinden zu einem lebendigen Zeichen europäischer Freundschaft.

Als einen wichtigen Brückenschlag von Generationen zu Generationen machen Schüler der Maximilian-Kolbe-Gesamt-Schule ein Betriebspraktikum in Ferrières. Zu erwähnen ist auch der Schüleraustausch mit dem College in Ferrières und die Zusammenarbeit mit dem Partnerschaftsverein.

► 2007: Eine Reise ins Mittelalter.

Zu den „Noctures de Ferrières“ machten sich 20 Saerbecker auf den Weg. Die ganze Innenstadt wird für fünf Nächte zur Kulisse für ein mittelalterliches Schauspiel – und das seit 25 Jahren. Mit einem Rittermahl im Refektorium der ehemaligen Abtei begann die unvergessliche Nacht.

► 2012: Jungfeuerwehr.

Die Jungfeuerwehr war in Saerbeck zu Gast. Die Saerbecker Feuerwehr hatte eine gemeinsame Unterkunft im Feuerwehr-Gerätehaus eingerichtet. Gemeinsam fand eine Feuerwehrrübung an der Gesamtschule statt. Zum Rahmenprogramm gehörte selbstverständlich der Besuch des Flughafens mit spezieller Führung. Am gleichen Wochenende fand in der Ba-

chaue ein Boule-Turnier statt, wozu auch Boule-Freunde aus Ferrières angereist waren. Der Partnerschaftsverein hatte zu einem gemeinsamen Grillfest rund um das Rathaus eingeladen. Die Feier fand bei den Gästen und den Gastfamilien großen Anklang.

► 2009: 15-jähriges Bestehen der Partnerschaft.

150 Personen starteten zu den Jubiläumsfeierlichkeiten nach Ferrières. Schon am Freitag bewegte sich ein Festzug zum Place de Saerbeck. Dort fand der offizielle Teil des Festes statt. Bei diesem offiziellen Festakt unterstrichen beide Bürgermeister die besondere Bedeutung der Beziehung beider Kommunen als wichtigen Bestandteil eines zusammenwachsenden Europas über (Sprach-) Grenzen hinweg. Beide besiegelten die Städtefreundschaft und die Partnerschaftserneuerung und pflanzten symbolisch zwei Bäume ein, die tief verwurzeln, weiterwachsen und viele Früchte tragen sollen. Mit einem Festessen endete der erste Tag. Abends konnten alle das Tanzbein schwingen auf dem Bauernmarktfest. Zudem fand dann das Erntedank-Festhochamt in der Pfarrkirche statt, wo auch das Kolping Blasorchester den Gottesdienst mitgestaltete. Am Nachmittag gab es einen großen Festumzug mit vielen Festwagen, Fußgruppen und Kapellen. Der Saerbecker Partnerschaftsverein hatte einen eigenen Wagen, der von einem Oldtimer-Traktor gezogen wurde. Mit vielen schönen Erlebnissen hieß es am Sonntagabend Abschied

nehmen.

► 2013: Mit den Franzosen in Berlin.

Die Vorsitzende Waltraud Klostermann konnte ihre Idee „Mit den Franzosen nach Berlin“ verwirklichen. Das lange Wochenende begann mit einer kurzen Arbeitstagung im Rathaus und zur Einstimmung auf Berlin mit einem Rundgang mit Erklärung der Ausstellung im Rathaus „Die Mauer – eine Grenze durch Deutschland“

In Berlin wartete ein strammes, abwechslungsreiches Programm auf die Gruppe mit 27 Franzosen und 25 Saerbecker Bürgern.

Zu den Höhepunkten zählte die Einladung ins Paul-Löbbe-Haus. Dort erhielt Herr Jasper als Dank für die Einladung der Partnerschaftsvereine nach Berlin die Ehrenmedaille „50 Jahre deutsch-französische Freundschaft“ aus den Händen des Bürgermeisters von Ferrières Gerard Larcheron. Die Berlin-Touristen nahmen anschließend auf den Besuchertribünen des Plenarsaals Platz und erstiegen die Reichstagskuppel. Das war für die Franzosen der Höhepunkt!

► 2013: Fahrradkuriere nach Ferrières unterwegs.

Am 12. Juli wurden die Fahrradkuriere Hansi König und Ewald Pottmeyer vor dem Saerbecker Rathaus auf die 1200 km lange Reise nach Ferrières geschickt, um die Einladungsurkunde der Gemeinde Saerbeck zu den Feierlichkeiten anlässlich des Partnerschaftsjubiläum im nächsten Jahr 2014 zu überbringen. Der Vorstand übergab den beiden Radlern zwei Trikots mit Wappen und dem Aufdruck „Tour de Ferrières 1200 km“. Mit dem Segen der Kirche durch Pastoralreferent Werner Heckmann und netten Abschiedsworten von Wilfried Roos und Waltraud Klostermann waren beide für die lange Reise gut behütet. Mit einer kleinen Delegation fuhr die anderen Mitglieder mit einem Gemeindebuli nach Ferrières, um nach 14 Tagen die Radkuriere zu empfangen. Dort hatte die Partnergemeinde einen großen Bahnhof bereitet.

An dem Wochenende fan-



Bürgermeister Wilfried Roos und Bürgermeister Gerard Larcheron besiegelten die Städtepartnerschaft.

EV-Foto: prf

den in Ferrières die Histrisenspiele „Fete de noctures“ statt. Nach einem Rittermahl im Saal der Abtei im Rathaus war noch Zeit, sich das ganze Spektakel anzusehen.

► 2014: erstes Treffen der Pfarreiräte.

Im November trafen sich Vertreter der Kirchengemeinde St. Georg und dem Partnerschaftsverein mit einer Abordnung der Kirchengemeinde Ferrières mit ihrem Pfarrer Richard Mention. Im Pfarrhaus tauschte man sich über Strukturen und Aufgabenverteilungen in beiden Kirchen aus. In Frankreich sind Kirche und Staat voneinander getrennt, es wird keine Kirchensteuer erhoben. Die Pfarrer sind deshalb allein auf Spenden und Kollekten angewiesen. Arbeitsgruppen von Laien sind deshalb ein wichtiger Faktor. Freiwillige Helfer sorgen für einen reibungslosen Ablauf in den Pfarngemeinden.

► 2014: Saerbeck und Ferrières feiern 20 Jahre Partnerschaft.

Zu diesen Feierlichkeiten reisten über 150 Personen aus Ferrières an, die alle privat in Familien untergebracht werden konnten. Nach dem Festakt in der Bürgerscheune überreichte Wilfried Roos als Gastgeschenk einen Kilometerstein aus Sandstein mit der Entfernungsangabe zwischen Saerbeck und Ferrières „777 km“. Einen gallischen Wetterhahn brachten die Franzosen als Gastgeschenk, der heute auf dem Rathausdach Wache hält und kräht. Es folgte ein Mittagessen in der Mensa

und abends in der Gaststätte Zurmühlen der Festball. In der Pfarrkirche wurde das Festhochamt gefeiert. Es schloss sich ein großer Festumzug an. Auf dem Dorffest am Bürgerhaus hatte man Gelegenheit, mit vielen Leuten ins Gespräch zu kommen. Mit einem Konzertabend in der festlich geschmückten Pfarrkirche mit den Chören „Chanteclery“ aus Ferrières, Singgemeinschaft mit „ars-musica“ und dem Kolping-Blasorchester fand das so lang geplante Festwochenende einen krönenden Ausklang.

„Das Hierherkommen war gar nicht so anstrengend, sich wieder zu trennen schon“, waren die Abschiedsworte von Gerard Larcheron, was einige mit Tränen in den Augen bestätigten.

► Mai 2016: Arbeitssitzung mit Loire-Fahrt.

Die Vorstandsgruppe in Ferrières hatte zu einer Arbeitstagung zum Pfingstwochenende eingeladen, verbunden mit einer Kurzreise an die Loire, zu bekannten Schlössern und einer Winzerschule.

► 2018: Kunsthandwerker-Ausstellung in Saerbeck.

Zur ersten gemeinsamen Ausstellung der Kunstvereine beider Gemeinden traf man sich im Bürgerhaus. Zu sehen gab es in der Ausstellung einen Querschnitt aus den künstlerischen Aktivitäten der beiden Vereine. Am Freitagabend zur Eröffnung der Ausstellung begleitete das Akkordeon-Ensemble der Musikschule französische Chansons.



Prächtig geschmückte Wagen beim Umzug.

EV-Foto: prf

In der beliebten Tagespflege für Senioren sind noch Plätze frei

Sich wie zu Hause fühlen

SAERBECK. Nachdem der Pflegedienst bei Frau S. war, freut sich die Seniorin nun auf ein leckeres Frühstück in gemütlicher Runde in der Tagespflege. Gleich wird sie vom Fahrdienst abgeholt und trifft ihre ehemalige Nachbarin wieder. So wie Frau S. haben inzwischen viele Leute die Vorteile der Tagespflege erkannt. Diese Form der Betreuung erfreut sich steigender Beliebtheit unter den Senioren und den pflegenden Angehörigen.

So startet der Tag in der Tagespflege mit dem gemeinsamen Frühstück, es wird aus der Zeitung vorgelesen und über tagesaktuelle Themen gesprochen. An der anschließenden Bewegungsrunde nehmen die meisten Tagesgäste gerne teil. Hierbei werden möglichst alle Gelenke einmal durchbewegt und Übungen für das Gleichgewicht angeboten. Unsere Gäste können wählen: Es ste-



Die Tagespflege erfreut sich bei Senioren steigender Beliebtheit. EV-Foto: dpa

hen individuelle Beschäftigungsangebote wie Spaziergänge, Boccia spielen, Gedächtnistraining, Konzentrationsförderung, Singen von Volksliedern, Gesellschaftsspiele, Doppelkopfrunden, Holzarbeiten, hauswirt-

schaftliche Tätigkeiten wie kochen und backen und vieles mehr auf dem Programm. Viel Spaß gibt es durch eine Kooperation mit einem Kindergarten. Dann wird zum Beispiel miteinander geknetet, Blumen eingesät, gemalt,

gesungen und viel gelacht.

Um 12 Uhr gibt es frisch gekochtes Mittagessen aus regionalen Produkten. Die meisten Gäste begeben sich in den Ruheraum, um dort ihre Mittagsruhe auf Liegesesseln zu halten, andere Gäste lesen oder unterhalten sich.

Menschen mit höheren Pflegegraden haben die Möglichkeit, im Pflegebett auszu-ruhen. Auch nachmittags bieten wir zwei Beschäftigungsangebote an. Zum Abschluss gibt es Kaffee und selbstgebackenen Kuchen. Dann geht es wieder nach Hause und Frau S. ist glücklich und geschafft.

Die Kosten für die Tagespflege übernimmt ab Pflegegrad 2 fast komplett die Pflegekasse. Das kann individuell in einem Informationsgespräch geprüft werden.

Die BHD - Tagespflegen „Haus Buck“ in Saerbeck und „Hof Lünemann“ in Stein-

furt wurden 2018 eröffnet.

Beide Tagespflegen bieten 16 Tagespflegeplätze an und haben noch Plätze frei. Seit dem 1. Juli 2019 hat auch die dritte BHD Tagespflege „Unter den Linden“ in Wetringen eröffnet. Von Montag bis Freitag ist die Besuchszeit von 8 Uhr bis 16.30 Uhr.

In unseren gemütlich eingerichteten Räumlichkeiten fühlen sich die Gäste wohl und geborgen. Wir legen größten Wert darauf, dass sich unsere Tagesgäste wie „zu Hause“ fühlen.

So werden auch die pflegenden Angehörigen entlastet und die Senioren können so lange es geht zu Hause wohnen bleiben. Ein kostenfreier Schnuppertag nach einem Informationsgespräch erleichtert die Entscheidung. Die Mitarbeiter der Tagespflege stehen Ihnen gerne unter der Nummer (01 60) 3 72 21 04 mit Rat und Tat zur Seite.

Medienkompetenz auch für Senioren im Computerclub Saerbeck

Gegenseitige Unterstützung

Von Karl-Heinz Althoff und
Brigitte Wolff-Vorndieck

SAERBECK. Egal, ob Jung oder Alt: Am Umgang mit dem PC kommt eigentlich keiner vorbei. Und wenn die Handhabung auch manchmal schwer fällt, Hilfe ist beim regelmäßigen Treffen im Computerclub in Saerbeck leicht zu finden.

Ein gutes Dutzend Senioren trifft sich jeden Donnerstagmorgen im Mehrgenerationenhaus (MGH). Gemeinsam unterstützen und beraten sich die Teilnehmer in Bezug auf Anwendung und Verwendung von Laptop und Co. Es gibt Hinweise und Kniffe, die sich die Teilnehmer untereinander geben und gern selbst ausprobie-

ren.

Der Computerclub besteht seit elf Jahren im MGH und ist aus einem Projekt des MGH „Aktiv im Alter“ hervorgegangen. Karl-Heinz Althoff ist Ansprechpartner der Gruppe und seit dem ersten Tag dabei.

Ein besonderer Höhepunkt im Clubleben war der Besuch der Landtagsabgeordneten Andrea Stullich im Mai dieses Jahres.

Im Vorfeld zum Tag der Medienkonferenz im Düsseldorfer Landtag nahm sie die Einladung der Kolpingfamilie Saerbeck wahr und erklärte, dass der Umgang mit den neuen Medien enorm wichtig für die politische und gesellschaftliche Teilhabe ist. Dabei lobte sie Karl-Heinz Althoff für die Initiative und zeigte sich begeistert von dem jahrelangen Engagement der Gruppe.

Das niedrigschwellige Angebot führt Menschen unterschiedlichen Alters zusammen und lädt ein, voneinander und miteinander zu lernen. „Da Medien und Technik ständig im Wandel sind,

ist es umso wichtiger, damit umgehen zu lernen und das auch kritisch“, fasst Brigitte Wolff-Vorndieck, Projektleiterin des MGH, zusammen.

Umso mehr schätzt sie das regelmäßige und kontinuierliche Engagement der Computersenioren. Der Spaß kommt dabei nicht zu kurz. Persönliche und freundschaftliche Kontakte entstehen; jeder Geburtstag wird gefeiert und zweimal im Jahr geht die Gruppe gemeinsam frühstücken. Neben dem Computerclub gibt es weitere digitale Angebote für junge und ältere Nutzer über das Kolping-Bildungswerk im Mehrgenerationenhaus.

Der Computerclub für Damen und Herren ab 60 Jahren trifft sich außerhalb der Ferien jeden Donnerstag von 10 Uhr bis 12 Uhr. Es ist ein offenes Angebot.

Jederzeit können neue Teilnehmer dazukommen. Weitere Auskunft unter: karl.heinz.al@google-mail.com und im Mehrgenerationenhaus unter (0 25 74) 86 66 oder mgh@kolping-saerbeck.de.



Landtagsabgeordnete Andrea Stullich besuchte den Computerclub in Saerbeck. EV-Foto: prf



WKS IMMOBILIEN
ZUVERLÄSSIG | SICHER | KOMPETENT

Wir verkaufen Ihre Immobilie. Bankenunabhängig. Tel. 02572-9416660



Seit elf Jahren besteht der Computerclub in Saerbeck. EV-Foto: dpa

Qualität hat einen Namen!



impulse
Pflegedienst GMBH & CO KG

Marienstraße 45 • Emsdetten • Tel.: 025 72/95 27 52

Hilfe und Beratung

► Althilfe- und Pflegeberatung im Kreis Steinfurt, Büro Sozialamt, Tecklenburger Str. 10, 48565 Steinfurt, Tel. (0 25 51) 69 23 37, www.kreis-steinfurt.de

► Kreissenorenvertretung, Ansprechpartnerin Gaby Schnell, Rönnehal 12, 48341 Altenberge, Tel. (0 25 05) 26 12

► Seniorenbeirat der Stadt Emsdetten, Auskunft Gerlinde Amsbeck, Tel. (0 25 72) 92 22 51, senioren@beirat-emsdetten.de

► Betreuungsverein Caritasverband Rheine e.V., Thorsten Fenbers, Lingener Straße 11, 48429 Rheine, Telefon (0 59 71) 86 23 30, betreuungsverein@caritas-rheine.de, www.caritas-rheine.de

► Caritas mobil, Senioren- und Pflegeberatung, Ingrid Aupke, Tel. (0 25 72) 1 57 44 und (0 25 71) 5 85 60 91, aupke@caritas-emsdetten-greven.de, www.caritas-emsdetten-greven.de

► Senioren- und Pflegeberatung, Anja Muckel-Boyer, Hildegard Schlepper, Am Markt 2-4, Tel. (0 25 72) 14- 5 04, montags und mittwochs von 10 bis 12 Uhr, Telefax (0 25 72) 14- 5 06, seniorenberatung@stiftung-st-josef.de, www.stiftung-sankt-josef.de

► Schuldnerberatung in Stroetmanns Fabrik, Ansprechpartner: Georg Eickel, Friedrichstr. 2, Tel. (0 25 72) 94 32 80, Fax (0 25 72) 9 23 98 90, schuldnerberatung@stroetmannsfabrik.de

Ambulante Hilfen

► AtempauseIna Kerkerling, Am Markt 2-4, Tel. (0 25 72) 14-0, www.stiftung-sankt-josef.de

► Bewohla, Kontakt: Tatjana Schlepper, Am Knie 8, Tel. (0 25 72) 9 49-0, www.stiftung-sankt-josef.de

► Ambulanter Pflegedienst St. Josef, Regina Atzler, Frauenstraße 28, Tel. (0 25 72) 9 46 99 99, pflagedienst@stiftung-st-josef.de, www.stiftung-sankt-josef.de

► Caritasverband Emsdetten-Greven e.V., Hospizdienst, Petra Krumböhrer, Bachstraße 15, Tel. (0 25 72) 1 57 22, krumboehmer@caritas-emsdetten-greven.de, www.caritas-emsdetten-greven.de

► Caritasverband Emsdetten-Greven e.V., Pflegedienst: Ansgar Kaul, Bachstraße 15,

Telefon (0 25 72) 1 57 64, kaul@caritas-emsdetten-greven.de, www.caritas-emsdetten-greven.de

► Mobiler sozialer Dienst des Caritasverbandes Emsdetten-Greven (Leistungen: z.B. Begleitung zum Arzt, Einkäufe, Reinigung der Wohnung, Spaziergänge), Bachstr. 15, Tel. (0 25 72) 1 57 44, papke@caritas-emsdetten-greven.de

► Impulse Pflegedienst, Cornelia Gang, Marienstraße 45, Tel. (0 25 72) 95 27 52, impulse-pflegedienst@t-online.de, www.impulse-pflegedienst.de

► Pflegedienst Mathilde Anhäuser, Mathilde Anhäuser, Wilhelmstraße 5, Tel. (0 25 72) 95 20 24, info@pflagedienst-anhaeuser.de, www.pflagedienst-anhaeuser.de

► Offene Altenarbeit und Buntstift, Helmut Schnieders, Am Markt 2-4, Tel. (0 25 72) 14-1 90, bruecke@stiftung-st-josef.de, www.stiftung-sankt-josef.de

► Kompetenzzentrum Trauer, Michael Kreft, Karlstr. 5-11, Tel. (0 25 72) 9 51 07-25, haus.hannah@stiftung-st-josef.de, www.haus-hannah.de

Betreutes Wohnen

► Ambulant betreute Wohngemeinschaft des Pflegedienstes Mathilde Anhäuser, Wilhelmstraße 5, Tel. (0 25 72) 95 20 24, info@pflagedienst-anhaeuser.de, www.pflagedienst-anhaeuser.de

► Service Wohnen der Stiftung St. Josef, Hildegard Schlepper, Veronika Hempen, Am Markt 2-4, Tel. (0 25 72) 14-1 91, service.wohnen@stiftung-st-josef.de, www.stiftung-sankt-josef.de

► Tagespflege „Kiek in“, Sander Pflege GmbH, Kathrin Heekenjann (Pflegedienstleitung), Münsterstraße 13, Tel. (0 25 72) 9 83 70, k.heekenjann@sander-pflege.de

► Betreutes Wohnen am Mühlenbach, Sander Pflege GmbH, Claudia Groneberg, Tel. (0 25 72) 95 98 00, info@wohngemeinschaft-am-muehlenbach.de

► Wohngemeinschaft am Mühlenbach, Sander Pflege GmbH, Claudia Groneberg, Tel. (0 25 72) 9 46 89 30, info@wohngemeinschaft-am-muehlenbach.de

► Wohngemeinschaft „Villa Noel“, Sander Pflege GmbH,

Claudia Groneberg, Tel. (0 25 72) 95 98 00, info@wohngemeinschaft-am-muehlenbach.de

► Betreutes Wohnen im Haus Leineweber, Jutta Brinkmann, Emsstraße 34, Tel. (0 25 72) 9 60 55 46, brinkmann@emsbau.de, www.emsbau.de

Stationäre Angebote

► Altenwohnheim St. Josef-Stift, Petra Baumann, Am Markt 2-4, Tel. (0 25 72) 14-0, st-josef-stift@stiftung-st-josef.de, www.stiftung-sankt-josef.de

► Altenwohnheim Kastanienhof, Franziska Kossel, Pankratiusgasse 6, Tel. (0 25 72) 94 9-0, kastanienhof@stiftung-st-josef.de, www.stiftung-sankt-josef.de

► Altenwohnheim Sonnenhof, Udo Uhlenbrock, Karlstraße 5-11, Tel. (0 25 72) 87 15 6-0, sonnenhof@stiftung-st-josef.de, www.stiftung-sankt-josef.de

► Pflegeheim Haus Lindengrund, Jennifer Büschker (Pflegedienstleitung), Lindenstraße 29, Tel. (0 25 72) 96 05 80, info@haus-lindengrund.de, www.haus-lindengrund.de

► Wohngemeinschaft „Villa Noel“, Claudia Groneberg, Tel. (0 25 72) 95 95 98 00, info@wohngemeinschaft-am-muehlenbach.de

► Hospiz „haus hannah“, Michael Kreft, Karlstraße 5-11, Tel. (0 25 72) 9 51 07-25, haus.hannah@stiftung-st-josef.de, www.haus-hannah.de

► SeniorenZentrum am See, Anja Hesse, Karsten Götz (Heimleitung), Zum Badese 50, 48369 Saerbeck, Tel. (0 25 74) 92 60, info@seniorenzentrum-saerbeck.de, www.seniorenzentrum-saerbeck.de

► SeniorenZentrum Haus Simeon, Udo Uhlenbrock, Am Knie 8, Tel. (0 25 72) 9 46 88-2 00, haus.simeon@stiftung-st-josef.de, www.stiftung-sankt-josef.de

Freizeit/Bildung/Hilfen

► Anti-Rost Initiative (Kleinstreparaturen und haushaltsnahen Dienstleistungen), Tel. (01 76) 90 74 89 75

► Ehrenamtliches Engagement (Freiwilligen-Akku), Gerlinde Amsbeck, Tel. (0 25 72) 92 22 51, Freiwilligen-Akku@emsdetten.de

► Einkaufsservice für ältere Menschen, Malteser Hilfsdienst, Amtmann-Schipper-Str. 99, Tel. (0 25 72) 40 25, info@malteser-emsdetten.de

► Bürgerbus Emsdetten Saerbeck e.V., Karl-Heinz Weißling, Hermannstr. 6, Tel. (0 25 72) 41 94, info@buergerbus-emsdetten.de, www.buergerbus-emsdetten.de

► Fahrdienst für (ältere) Menschen mit Behinderung, Malteser Hilfsdienst, Amtmann-Schipper-Str. 99, Tel. (0 25 72) 20 99 55

► Ortsnahe Alltagshilfen e.V., Birgitt Weber, Kettelerstr. 2, Tel. (0 25 72) 8 26 63, Fax (0 25 72) 80 91 03, info@ortsnahe-alltagshilfen.de, www.ortsnahe-alltagshilfen.de

► Begegnungsstätte „Die Brücke“, Leitung: Helmut Schnieders, Am Markt 5, Tel. (0 25 72) 1 40, bruecke@stiftung-st-josef.de, www.stiftung-st-josef.de

► Begegnungsstätte der AWO, Vorsitzender: Gerd Sprekelmeyer, Friedrichstraße 2, Stroetmanns Fabrik, 1. Etage, Tel. (0 25 72) 55 33, awoemsdetten@t-online.de, www.awo-ortsverein-emsdetten.de, dienstags und donnerstags ab 14 Uhr

► Bildungsinstitut der Stiftung St. Josef, Mechthild Bückner, Am Markt 2-4, Tel. (0 25 72) 1 4-1 94, bildungsinstitut@stiftung-st-josef.de, www.stiftung-sankt-josef.de

► Volkshochschule Emsdetten/Greven/Saerbeck, Geschäftsstelle: Kirchstraße 20, Tel. (0 25 72) 96 03 70, Fax (0 25 72) 9 60 37 19, [kontakt\(@\)vhs-e-g-s.de](mailto:kontakt(@)vhs-e-g-s.de)

► Treffpunkt Buntstift, Offener Treffpunkt für ältere Menschen, Frauenstraße, Tel. (0 25 72) 1 42 31, mittwochs 9 bis 12 Uhr, donnerstags 14.30 bis 17 Uhr, samstags 9 bis 12 Uhr

► Kolpingsenioren, Jürgen Wessel, Mörikestr. 6, Tel. (0 25 72) 44 02, wessel-wessel@web.de

► Malteser Hilfsdienst, Integrative Seniorenguppen, Ansprechpartner: Willi Colmer, Amtmann-Schipper-Str. 99, Tel. (0 25 72) 40 25

► Der Paritätische Wohlfahrtsverband, Friedrichstr. 2, Tel. (0 25 72) 8 68 36

► DRK, Edmund-Kohl-Str. 10, Tel. (0 25 72) 9 78 75, info@drk-emsdetten.de

► Gemeindec Caritas, Bärbel Weißling, Frauenstr. 1, Sprechstunde: Donnerstags

10 bis 11 Uhr.

Apotheken

► Adler-Apotheke, Elbersstr. 2, Tel. (0 25 72) 69 17

► Apotheke am Marienhospital, Marienstr. 45, Tel. (0 25 72) 6 09 90 70

► Gesundbrunnen-Apotheke, Friedrichstr. 1, Tel. (0 25 72) 9 83 53

► Löwen-Apotheke, Rheiner Str. 52-54, Tel. (0 25 72) 95 22 95

► Marien-Apotheke, Kirchstr. 23, Tel. (0 25 72) 28 96

► Markt-Apotheke, Am Markt 13, Tel. (0 25 72) 24 21

► Rosen-Apotheke, Borghorster Str. 37, Tel. (0 25 72) 54 54

► Sonnen-Apotheke, Münsterstr. 25, Tel. (0 25 72) 57 90

► Spitzweg-Apotheke, Nordwalder Str. 48, Tel. (0 25 72) 8 26 26

► Westfalen-Apotheke, In der Lauge 14-16, Tel. (0 25 72) 8 44 60

Fachärzte

► Augenheilkunde: Dr. med. Harald Frantzmeyer, Bahnhofstr. 5, Tel. (0 25 72) 8 66 86

► Augenheilkunde: Dr. med. Oliver Löwen und Dr. med. Uwe Hackethal, Emsstr. 25, Tel. (0 25 72) 59 58

► Chirurgie: Olaf Ehrlich, Bachstr. 19, Tel. (0 25 72) 17 92

► Frauenheilkunde: Dr. Brigitte Kohl, Dr. A. Vespermann, Nordwalder Str. 48-50, Tel. (0 25 72) 8 10 74

► Frauenheilkunde: Dr. Brigitte Seeger, Kathagen 1, Tel. (0 25 72) 40 55

► Frauenheilkunde: Christiane Wilp-Staemmler, Dr. J.-R. Staemmler, Waldemar-Karl Funk, Frauenstr. 11, Tel. (0 25 72) 8 20 81

► Hals-Nasen-Ohren: Dr. Thomas Aeverbeck, Rheiner Str. 52, Tel. (0 25 72) 9 23 92 37

► Hals-Nasen-Ohren: Dr. med. Klaus Berning, Friedrichstr. 1, Tel. (0 25 72) 54 88

► Haut- und Geschlechtskrankheiten: Désirée Maurer, Dr. med. Susanne Krebs-Posinges, Marienstr. 45, Tel. (0 25 72) 8 10 99

► Innere Medizin: Dr. med. Cornelia Bruns, Münsterstr. 45, Tel. (0 25 72) 9 60 76 66

► Innere Medizin: Dr. med. Thomas Dolscheid, Pankratiusgasse 1, Tel. (0 25 72) 28 00

► Innere Medizin: Dr. med. Gregor Hummel, Elbersstr. 6, Tel. (0 25 72) 8 77 10 10

Hilfe und Beratung

Fachärzte

► Innere Medizin: Dres. Joachim Kamp, Cüneyt Bilecen, Michael Fabian, Kirchstr. 23, Tel. (0 25 72) 24 06

► Innere Medizin: Dr. med. Thomas Lengers, Münsterstr. 15, Tel. (0 25 72) 29 47

► Innere Medizin: Dr. med. Christina Wansel, Rheiner Str. 52-54, Tel. (0 25 72) 96 03 80

► Innere Medizin: Dr. med. Simon Tönsmeier, Bahnhofstr. 10, Tel. (0 25 72) 9 31 10

► Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie: Dr. Dr. med. dent. Paul Seeger, Frauenstr. 3, Tel. (0 25 72) 40 55

► Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie: Dr. Dr. Klaus Wefers, In der Lauge 20-22, Tel. (0 25 72) 50 13

► Nephrologie: Dres. Christoph Korte, Frank-Peter Tillmann, Lars Figiel, Nordwalder Str. 48, Tel. (0 25 72) 9 40 30

► Neurologie und Psychiatrie: Dr. med. Dieter Hense, Dr. med. Maik Dietz, Beate Cornelius, Axel Lubinski, Rheiner Str. 52-54, Tel. (0 25 72) 50 91

► Oralchirurgie, Implantologie: Dr. med. dent. Paul Möllers, Wilhelmstrasse 8, Tel. (0 25 72) 15 15 15

► Oralchirurgie, Parodontologie: Dr. med. dent. Hendrik Wefers, In der Lauge 20-22, Tel. (0 25 72) 50 13

► Orthopädie: Dr. med. Thomas Jochmann, Marienstr. 45, Tel. (0 25 72) 42 11



Bei einem Notfall kann jede Minute helfen und Menschenleben retten.

EV-Foto: dpa

► Orthopädie: Helios MVZ, Dr. Misch, Dr. Ahel, Am Markt 13, Tel. (0 25 72) 6 09 69 69

► Urologie: Dr. med. Gerhard Schubert, Dr. med. Hubert Stroot, Nordwalder Str. 48, Tel. (0 25 72) 73 33

► Zahnmedizin: Al-Fartousi und Dr. med. Heinz Ströhmer, Karlstraße 23, Tel. (0 25 72) 1 00 73

► Zahnmedizin: Markus Antonius Beike, Wannenmacherstr. 3, Tel. (0 25 72) 95 22 88

► Zahnmedizin: Dr. Thomas Bolwin, Birgit Bolwin, Borgorster Str. 43, Tel. (0 25 72) 50 77

► Zahnmedizin: Dr. Joachim Budde, Dr. Martin Limberg,

Sandufer 2, Tel. (0 25 72) 8 83 21

► Zahnmedizin: Dr. Kurt Ermlich, Am Brink 1, Tel. (0 25 72) 60 60

► Zahnmedizin: Markus Fröhls, Jette R. Fröhls, Dr. Ellen Lensing, Frauenstr. 11, Tel. (0 25 72) 8 89 66

► Zahnmedizin: Dr. Ulf Gerlach, Friedrichstr. 1, Tel. (0 25 72) 95 28 95

► Zahnmedizin: Dr. Eva Grüter, Bonhoefferstr. 8, Tel. (0 25 72) 15 12 12

► Zahnmedizin: Dr. Peter von Hebel, Dr. Stefan Voß, Dr. Joachim Lenz, Am Markt 13, Tel. (0 25 72) 40 01

► Zahnmedizin: Katrin Stegemann, Dr. Stefanie Federhenn, Münsterstr. 27, Tel.

(0 25 72) 8 83 21

► Zahnmedizin: Gemeinschaftspraxis Dr. Ströhmer, Maren Ströhmer-Beike, Dr. Wolfgang Ströhmer, Padkamp 34, Tel. (0 25 72) 74 83

► Zahnmedizin: Dr. Andreas Waßmann, Frauenstr. 23, Tel. (0 25 72) 31 94

► Zahnmedizin: Dr. Dirk Westermann, Nordwalder Str. 48, Tel. (0 25 72) 8 10 01

► Zahnmedizin: Dr. Wolfgang Westermann, Nordwalder St. 19, Tel. (0 25 72) 8 16 46

Krankenhaus

► Maria-Josef-Hospital, 48268 Greven, Lindenstraße 45, Tel. (0 25 71) 50 20

► Marienhospital, 48565 Steinfurt-Borghorst, Mauritiusstr. 5, Tel. (0 25 52) 7 90

► Mathias-Spital, 48429 Rheine, Frankenburgstr. 31, Tel. (0 59 71) 42-0

Notrufe

► Polizei 110, Feuerwehr, Rettungsdienst/Notarzt 112

► Ärztlicher Bereitschaftsdienst 116 117,

► Zahnärztlicher Notdienst (0 25 71) 58 28 78,

► Apotheken-Notdienst (08 00) 00 22 833,

► Giftnotruf (02 28) 1 92 40,

► Krankentransport (0 59 71) 1 92 22,

► Frauenhaus Rheine (0 59 71) 1 27 93



FACHANWÄLTE UND NOTARE

Beratung in allen Fragen rund um's Alter

■ Erbrecht ■ Sozialberatung ■ Vollmacht ■ Patientenverfügung



HEITJANS UND PARTNER

Wilhelmstr. 35 · 48282 Emsdetten

Tel.: 02572/93 220

info@kanzlei-heitjans.de

www.kanzlei-heitjans.de

Veranstaltungen 2019

- Sonntag, 8. September, 14 Uhr im Stadtpark: Stadtparkfest mit buntem Familienprogramm
- Freitag, 13. September, 20 Uhr im Bürgersaal: Grundschulcabarett Lehrgut, Willkommen im Vorhof zur Hölle!
- Samstag, 14. September, 11 Uhr auf dem Festivalgelände „Alte Kläranlage“: 15. DettenRockt-Festival gegen Rassismus und Diskriminierung
- Samstag, 14. September, 19 Uhr im Lichthof: Ü-50-Tanzparty, Die „Tanz mit“-AG der Agenda Älterwerden in Emsdetten
- Sonntag, 22. September, 10 Uhr im Lichthof: Kulturfrühstück mit „Dreimann“ (ausverkauft)
- Mittwoch, 25. September, 20 Uhr im Lichthof: 11. Poetry-Slam, da wird der Lichthof zum „Dichthof“!
- Freitag, 27. September bis Sonntag, 29. September in der Innenstadt: Emsdettener September, DAS Stadtfest!
- Do., 3. Oktober, 17 Uhr in der Marienkirche: Poco Curioso – „Just sing!“ - Konzert in der Marienkirche
- Mittwoch, 9. Oktober, 20 Uhr im Lichthof: 2. Song-Slam - der Singer/Songwriter-Wettstreit
- Freitag, 11. Oktober bis Sonntag, 13. Oktober auf der Festwiese Hollingen: 12. Emsdettener Oktoberfest im Festzelt bei Wälfertmann
- Samstag, 12. Oktober, 10 Uhr in Stroetmanns Fabrik: KauFRAUSch, der Flohmarkt für Frauen
- Sonntag, 13. Oktober, 11 Uhr in Stroetmanns Fabrik: KauFRAUSch, der Flohmarkt für Frauen
- Dienstag, 15. Oktober, 20 Uhr im Lichthof: Adam Baldych Quartet im Rahmen des Münsterland Festivals Part 10
- Donnerstag, 17. Oktober, 20 Uhr in der Ems-Halle: Performance „Technolimits“ – DIN A 13 Tanzcompany im Rahmen des Tanz!Land!-Festivals 2019
- Samstag, 26. Oktober, 18 Uhr in der Ems-Halle: Performance „Home sweat home“ im Rahmen des Tanz!Land!-Festivals 2019
- Sonntag, 27. Oktober, 18 Uhr in der Ems-Halle: Performance „Always Moving“ im Rahmen des Tanz!Land!-Festivals 2019
- Dienstag, 12. November, 20 Uhr im Lichthof: The International Guitar Night 2019. Das musikalische Glanzlicht im Herbst 2019
- Samstag, 23. November, 10.30 Uhr: Ausstellungseröffnung; 14.30 Uhr: Feier im Bürgersaal, Stroetmanns Fabrik - „100 Jahre AWO – 50 Jahre AWO Ortsverein“
- Sonntag, 24. November, 11 bis 18 Uhr in der AWO-Begegnungsstätte: Tag der offenen Tür
- Mittwoch, 27. November, 20 Uhr im Lichthof: 12. Poetry-Slam, da wird der Lichthof zum „Dichthof“!
- Donnerstag, 28. November, 20 Uhr im Lichthof: Sebastian Pufpaff – „Wir nach!“
- Freitag, 29. November, 20 Uhr im Lichthof: DietutniX – Scheinheilig ins Spritzgebäck (ausverkauft)
- Samstag, 30. November, 20 Uhr im Lichthof: DietutniX – Scheinheilig ins Spritzgebäck (Zusatzvorstellung)
- Freitag, 6. Dezember bis Sonntag, 8. Dezember in der Innenstadt: 16. Emsdettener Sternschnuppenmarkt
- Sonntag, 8. Dezember, 10 Uhr im Lichthof: Kulturfrühstück „Pariser Flair“, Marie Giroux und Jenny Schäuuffelen mit einer etwas anderen Stadtführung...
- Samstag, 14. Dezember, 20 Uhr in der Ems-Halle: Jahreshauptkonzert der Feuerwehr
- Die Abendvisite-Vortragsreihe findet jeden ersten Donnerstag im Monat statt, Beginn 19 Uhr im Gesundheitscampus Emsdetten, Marienstr. 45, Emsdetten. Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung erforderlich unter Tel. (0 25 52) 8 30 0 (Empfang des Gesundheitscampus).
- Zu allen Veranstaltungen gibt es Informationen beim Verkehrsverein Emsdetten.
- Donnerstag, 5. September: Abendvisite „Hilfe, ein Notfall!“
- Donnerstag, 10. Oktober: Abendvisite „Sitzen ist das neue Rauchen“
- Donnerstag, 7. November: Abendvisite „Wenn die Haut nicht heilt: Was steckt hinter chronischen Wunden?“
- Donnerstag, 5. Dezember: Abendvisite „Wenn die Seele erschrickt“ – Trauma, Traumafolgestörung und Therapieöglichkeiten.

Buchtipps vom Atelier Buch & Kunst

► **Brunntaler, Marie – Das einfache Leben, Eisele Verlag, 11 Euro;**
Ein Roman für Natur- und Rosenliebhaber:

Die Schwestern Adele und Elisabeth Kohlbrenner verlassen ihre Heimat jung, um an der Aufbruchsstimmung des Wirtschaftswunders teilzuhaben.

In der Mitte ihres Lebens bereuen sie jedoch, ihre Wurzeln abgeschnitten und das Glück an Orten gesucht zu haben, wo es für sie nicht zu finden war.

Sie kehren nach Dachsberg im Südschwarzwald zurück und beschließen, einen alten Traum Wirklichkeit werden zu lassen, ihren Traum vom Rosengarten.

Gemeinsam bewirtschaften sie ein Brachland in den Hügeln, ausgerechnet dort, wo zuletzt die Verpackungsfirma ihres Bruders stand, der nach einem Umweltskandal schließen musste.

Adele und Elisabeth wollen dieses Land der Natur zurückgeben und den schönsten Rosengarten des

Schwarzwalds anlegen. Jeder, der etwas davon versteht, rät ihnen ab: Die Höhenlage sei nichts für Rosen, der Boden zu steinig. Doch die beiden lassen sich nicht beirren.

► **Veen, Hermann van – Solange es leicht ist, Knauer Verlag, 18 Euro;**

Der niederländische Sänger und Liedertexter Herman van Veen (geboren 1945) wurde 1972 wurde von Alfred Biolek für das deutsche Publikum entdeckt.

Er veröffentlichte über 30 Alben, zuletzt 2016 das Album „Fallen oder Springen“. Herman van Veen wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter mit dem Bundesverdienstkreuz und der Goldenen Kamera für die Zeichentrickserie Alfred Jodocus Kwak.

Er hat vier Kinder und lebt bei Utrecht.

Auch mit über 70 steht Herman van Veen noch fast täglich auf der Bühne. Seit seinen ersten Konzerten vor mehr als 50 Jahren beschäftigt sich der Musiker und En-

tertainer immer wieder mit dem Älterwerden und dem Tod.

In „Solange es leicht ist“ behandelt Herman van Veen in autobiografischen Schlaglichtern und persönlichen Anekdoten auf die ihm typisch poetisch-augezwinkernde Weise alle Aspekte des Älterwerdens: die Gebrechen des Alters, die Verluste, die geistigen und seelischen Entwicklungen – aber er erzählt auch, was ihn jung hält und Kraft verleiht in dieser Lebensphase.

► **Brater, Jürgen – Pfeif drauf - morgen hast du's eh vergessen, Riva Verlag, 12,99 Euro;**

Endlich Zeit für den eigenen Garten. Oder für ausgiebige Urlaube, unabhängig von allen Ferienzeiten. Und lange, nette Weinabende mit guten Freunden – wann immer Sie Lust darauf haben!

Moment, das klingt so gar nicht nach Ihrem Alltag jenseits der 60? Weil Sie viel zu sehr damit beschäftigt sind, ermüdende Gespräche über

Krankheiten zu führen oder mal wieder auf die Enkel aufzupassen, weil deren Eltern „ganz spontan“ etwas dazwischengekommen ist?

Schluss damit!

Jürgen Brater führt in den Ruhestand, von dem jeder immer geträumt hat. Pfeifen Sie auf Jammer-Else, sozialen Dauereinsatz und Faltenfreiheit.

Denn wenn jetzt nicht der richtige Zeitpunkt ist, das Leben zu genießen – wann denn dann?!

Es ist nur ein kleiner Schritt zu einem gelassenen, vergnügten Älterwerden.

► **Küdde, Jutta - Münsterland. Wanderungen für die Seele, Drosste Verlag, 16,99 Euro;**

Magische Wandermomente. Entschleunigen und Kräfte sammeln, wo es am schönsten ist!

Das idyllische Münsterland bietet dafür den perfekten Rahmen. Ob Wanderungen auf abgeschiedenen Moor- gebieten an der niederländischen Grenze, Ausflüge zur Wallfahrtskirche in Stromberg oder mit der

Fähre über die Lippe setzen, um auch das südlichste Waldgebiet an der Haard kennenzulernen - Jutta Küdde präsentiert 20 Wohlfühlwanderungen, auf denen der Alltag ganz schnell vergessen ist.

Das Rundum-sorglos-Paket enthält darüber hinaus Tipps zur entspannten An- und Abreise, genussvollen Einkehr sowie zu Sehenswerten am Wegesrand.

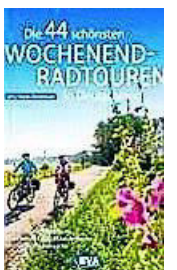
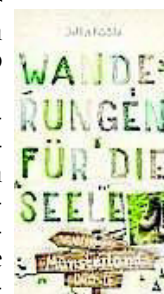
► **Die 44 schönsten Wochenend-Radtouren in Deutschland mit GPS-Tracks, BVA BikeMedia, 14,95 Euro;**

44 tolle Mehrtages-touren zwischen 70 und 230 km für kurze und lange Wochenenden.

Alle Touren sind familienfreundlich konzipiert.

Zwischen vier und sechs Seiten pro Tour finden sich in diesem Buch, jeweils mit komprimierter Tourenbeschreibung, Infoblock, Kartenausschnitt und attraktiven Bildern.

Zudem gibt es einen kostenlosen GPS-Track-Download.



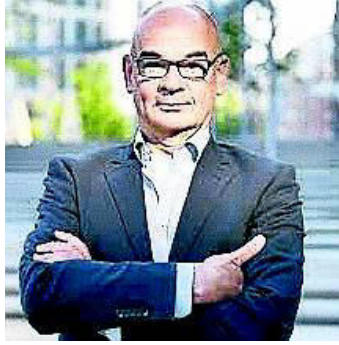
Aktionstag der Agenda Älterwerden „Zu jung für alt“

EMSDETTEN. Im Rahmen eines Aktionstages startet die Agenda Älterwerden im Bürgersaal von Stroetmanns Fabrik eine Lesung unter dem Thema „Zu jung für alt“.

Der ehemalige Spiegel-Korrespondent, Autor, Dozent und Vortragsreisende Dieter Bednarz wird aus seinem Buch „Zu jung für alt – Vom Aufbruch in die Freiheit nach dem Arbeitsleben“ lesen und mit den Zuhörern diskutieren.

Unter dem Motto „Lernen Sie uns kennen“ können sich Interessierte über die Aktivitäten der „Agenda Älterwerden in Emsdetten“ informieren und bei Getränken und Snacks interessante Gespräche führen. Vielleicht animiert das den ein oder anderen, auch ein Teil der „Agenda Älterwerden“ zu werden und mitzumachen, das Leben der älteren Menschen in Emsdetten interessanter und sozialer zu gestalten.

Die Lesung findet am Dienstag, 29. Oktober von 18.30 bis 21 Uhr im Bürgersaal von Stroetmanns Fabrik



Dieter Bednarz. EV-Foto: kress.de

statt. Die Moderation wird Andrea Blome aus Münster übernehmen. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Veranstaltungsort ist barrierefrei zu erreichen. Für Menschen mit Hörbehinderung steht im Bürgersaal eine mobile Ring-schleife zur Verfügung.

Die Agenda Älterwerden ist eine gemeinsame Initiative des Seniorenbeirates und der Stadt Emsdetten.

Die jeweils aktuellen Termine finden Sie auch im Schaufenster der EMS 8 und auf der städtischen Webseite. | www.emsdetten.de/agenda-aelterwerden

Gabble: Ein Nachrichtendienst speziell für Senioren

App für Oma Margrit

EMSDETTEN. Regelmäßig in Kontakt zu bleiben, Nachrichten zu verschicken und auch über die Landesgrenzen hinaus kostenlos telefonieren zu können – das ist seit der Einführung von Whatsapp für einen Großteil der Bevölkerung längst zum Standard geworden.

Innerhalb von nur zehn Jahren hat sich so eine völlig neue Form der Kommunikation etabliert. Mit dieser rasanten Entwicklung konnten nicht alle Schritt halten und so bleiben bis heute vielen Senioren die Vorzüge dieser Kommunikationsform verwehrt.

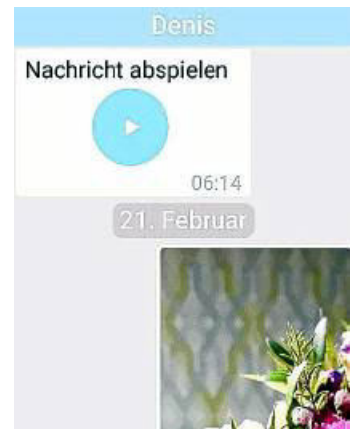
Oma und Opa mit in den Familien-Chat einzubinden lautete das Ziel von Denis Esser und Hildegard Schlepper. Familien-Gruppen erfreuen sich großer Beliebtheit und ermöglichen einen unverbindlichen, aber dafür regelmäßigen Austausch aller Familienmitglieder. Egal ob Urlaubsbilder oder die Einladung zum nächsten Geburts-

tag, hier bleiben alle auf dem Laufenden. Da ist es schade, wenn gerade diejenigen außen vor bleiben, denen der familiäre Zusammenhalt besonders wichtig ist.

„Ich hatte schon immer ein sehr gutes Verhältnis zu meiner Oma Margrit. Nun ist es aber so, dass ich und auch meine Geschwister berufsbedingt weg gezogen sind. Daher gibt es immer wieder Phasen, in denen wir sehr wenig Kontakt zu ihr haben. Auf der anderen Seite pflegen wir aber eine sehr rege Kommunikation im Familien-Chat. Da lag es für mich nah, diese technische Hürde zu überwinden. Meine Oma hatte bis dato allerdings überhaupt keinen Kontakt zu moderner Technologie wie Touchscreens. Daher musste die Bedienoberfläche so intuitiv wie möglich gestaltet werden.“

Frei nach dem Motto „einfach mal machen“, konnte innerhalb einiger Monate erst eine sehr einfache Grundva-

riante der App erstellt werden und nachdem diese bei Oma Margrit einige Wochen erfolgreich im Einsatz war, nun auch eine sogenannte Beta Variante in den Play-Store (Android) geladen werden. Diese ist für alle frei zugänglich und kostenlos verfügbar, da sie ebenfalls noch nicht die finale Version darstellt. Hierfür muss zunächst noch weiteres Feedback und auch Kapital zur Weiterentwicklung gesammelt werden.



Die neue App Gabble. EV-Foto: prf

Agenda Älterwerden lädt in Lichthof ein Ü-50-Party mit Tanz und Musik

EMSDETTEN. Die diesjährige Ü-50-Party der Arbeitsgruppe „Tanz mit“ in der Emsdettener Agenda Älterwerden findet am Samstag, 14. September, um 19 Uhr im Lichthof des Bürgerzentrums (Stroetmanns Fabrik) statt. Das Motto lautet: Ü 50 und jünger. Eintrittskarten sind zum Preis von sieben Euro im Vorverkauf bei Elke Hülskötter, Reckenfelder Straße 37 Tel. 8 36 70, zu haben.

Zudem ist ab sofort jeden Samstag von 10 bis 12 Uhr die Agenda-Zentrale in der Emsstraße 8 durch eines der vier AG-Mitglieder besetzt. Somit können auch hier Eintrittskarten erworben werden. Für die musikalische Gestaltung konnte wie gehabt DJ Matthias (Kappa Sound) gewonnen werden. Damit werden sowohl beliebte Oldies als auch aktuelle Titel gespielt, wobei die Gäste die Möglichkeit haben, sich

Musikstücke zu wünschen.

Bereits im Vorjahr waren zahlreiche Gäste der Einladung gefolgt und hatten sich eine baldige Wiederholung gewünscht. All jenen, die sich nicht zu den passionierten Tänzern zählen, sei schon im Voraus versichert, dass das Motto „Tanz mit“ nicht verpflichtend ist.

Wer sich mit Freunden und Bekannten treffen und lieber zuschauen möchte, der ist ebenso willkommen wie die tanzambitionierten Gäste.

Die Arbeitsgruppe „Tanz mit“ freut sich auf möglichst viele Besucher, die hoffentlich angeregte und unterhaltende Stunden – angesagt ist open end – verbringen werden. Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, dass sowohl Singles als auch Paare oder Gruppen eingeladen sind.

Die Gastronomie wird in diesem Jahr vom Team Stroetmanns Fabrik bestritten.

Petra Krumböhrer im Interview über neues Emmaus-Angebot Letzte-Hilfe-Kurse

Von Bärbel Weißling

EMSDETTEN. *Frau Krumböhrer, die Caritas kennt jeder, der Begriff „ambulanter Hospizdienst Emmaus“ hingegen ist vielen unbekannt. Stellen Sie uns dieses Projekt doch einmal vor!*

Gerne. Seit über 20 Jahren gibt es dieses hilfreiche Angebot „ambulanter Hospizdienst Emmaus“ der Caritas. Im Gegensatz zu einem stationären Hospiz betreuen bzw. begleiten wir Menschen, die ihrem Lebensende entgegen sehen, zuhause, in ihrem eigenen Heim. Wir gehen auch ins Krankenhaus und kommen ins Altenheim.

Schwere Krankheiten, Tod: das sind Themen, die nicht gerne angesprochen werden. Sie machen uns Angst. Gibt es denn genug Personen, die bei Ihnen diesen wertvollen und schweren Dienst leisten können?

Natürlich sind das schwere Themen. Bei uns arbeiten 78 Hospizmitarbeiter ehrenamt-

lich mit. Wir versuchen, auf die Wünsche des Schwerkranken einzugehen und die Lebensqualität damit zu erhöhen.

Nun gibt es bei Ihnen ein interessantes neues Angebot.

Weil der Tod in unserer modernen Welt ein Tabuthema geworden ist, ist das Wissen um Sterbebegleitung immer weniger geworden. Angehörige von Sterbenden fühlen sich oft hilflos und überfordert. Mit unseren sogenannten „Letzte-Hilfe-Kursen“ wollen wir zu dieser Thematik Unterstützung anbieten. Viele Menschen möchten friedlich, ohne große Schmerzen, zu Hause sterben. Wir vermitteln den pflegenden Angehörigen, Freunden oder Nachbarn, wie das Umsorgen dieser schwerkranken und sterbenden Menschen gelingen kann, wie man mit Leiden, Unruhe und Angst umgeht.

Das hört sich gut an! Wie viel Zeit muss man für die



Petra Krumböhrer. EV-Foto: prf

Kurse aufwenden?

Ein Kurs besteht aus vier Unterrichtseinheiten á 45 Minuten und wird an einem Nachmittag/Abend durchgeführt. Kurse gibt es in Emsdetten, Greven und Saerbeck. Die Teilnehmerzahl ist auf 18 beschränkt. Kosten entstehen nicht, Spenden werden allerdings gerne gesehen.

Wo kann ich mich melden, wenn ich dazu noch Fragen habe?

Rufen Sie mich gerne an unter der Telefonnummer (0 25 72) 1 57 22 oder per Mail: krumboehmer@caritas-emsdetten-greven.de.

Entspannt einschlafen, erholt aufwachen!



- Polsterbetten u. Massivholz-Bettgestelle in Komforthöhe, verschiedenen Ausführungen
 - passend dazu Matratzen und elektrische Lattenroste
- Wir beraten Sie gern!**

Betten-Beering Betten & Matratzen
48282 Emsdetten | Rheiner Str. 124 | Tel. 0 25 72 / 56 63

Tag der offenen Tür

am Sonntag, den 08. September 2019 von 14 - 18 Uhr

- Praxisbegehung • Spiele • Kuchen & Getränke
- Tombola • Sektempfang



SOMBERGER
PRAXIS FÜR LOGOPÄDIE

Kirchstraße 18, 48282 Emsdetten
Tel.: 02572 / 960 7722

**Wir freuen uns
auf Sie und Euch!**

e-Mail: info@somberger.de
Web: www.somberger.de



Praxis für Logopädie Somberger öffnet ihre Türen

„Der Weg bleibt derselbe, wir haben nur die Schuhe gewechselt“, sagt Logopädin Silke Beckmann über die Praxis für Logopädie Somberger, die sie vor knapp einem Jahr übernommen hat.

Zu diesem Anlass öffnet die Praxis am Sonntag, 8. September, von 14 bis 18 Uhr

ihre Türen. Die Mitarbeiter laden alle zu einer Praxisbegehung in die Kirchstraße 18 ein, um die Räume und auch die Logopädinnen kennenzulernen. Es werden zudem Spiele und Selbstversuche angeboten, Kuchen und Getränke sowie eine Tombola und ein Sektempfang.

EV-Foto: prf



BUURTZORG

Ambulante Pflege mal anders!

Team Emsdetten · Hemberger Damm 27 · 48282 Emsdetten
Telefon: 02572 9670640 · www.buurtzorg-deutschland.de

Orthopädische Maßschuhe

- Einlagen
- Schuhzurichtungen
- Orthesen
- Bandagen
- Reparaturen
- Pflegemittel für Fuß und Schuh

**Gesunde Füße,
Ihrem Rücken zuliebe!**



Spielmann

Orthopädieschuhtechnik

Mühlenstraße 25 • 48282 Emsdetten • 02572/9604470 • Fax 02572/9604471
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. von 9.00-12.00 Uhr und Mo., Di., Do., Fr. von 14.30-18.00 Uhr

Eine Tanzwoche für alle Generationen beim Tanz!Land!-Festival

„Home sweet Home“

EMSDETEN. Eine Tanzwoche für Menschen jeden Lebensalters bieten Stroetmanns Fabrik und die AG „Tanz‘ mit“ der Agenda Älterwerden im Rahmen des Tanz!Land!-Festivals im Oktober an.

Ein namhafter Künstler sagte einmal: „Wer atmen kann, kann tanzen“. Viele ältere Menschen meinen, sie können es nicht, obwohl sie es sich immer gewünscht haben. Für genau diese Zielgruppe gibt es nun eine spannende Projektwoche.

Gesucht werden 70 Menschen in jedem Lebensalter, die vom 21. bis 26. Oktober ein Tanzstück erarbeiten, das abschließend in der Ems-Halle vor großem Publikum gezeigt wird. Die Teilnehmer werden den einmalig spannenden Prozess der Entstehung eines Bühnenstücks am eigenen Leibe erfahren.

Unter Leitung des vielfach preisgekrönten Tanztheaters „DE LOOPERS“ aus Bremen werden die Mittänzer erleben, dass tanzen nicht an besondere körperliche Anforderungen, Eleganz oder Begabung gebunden ist. In jedem Alter kann die Freude an Bewegung, Musik und Aus-



Eine besondere Tanzwoche im Rahmen des Tanz!Land!-Festivals wartet auf 70 interessierte Teilnehmer jeden Lebensalters.

EV-Foto: prf

druck gelebt werden.

Das geplante Stück steht unter dem Motto „Home sweet Home“. Was bedeutet das Zuhause für den Menschen, was gibt es uns, was passiert, wenn wir es verlieren? Zuhause muss dabei nicht nur ein Ort sein, sondern vielleicht auch die innere Sicherheit und Geborgenheit, die für alle Menschen große Bedeutung hat. Diese Zusammenhänge werden für die Zuschauer durch unterschiedlichste Ausdrucksformen in Bildern, Bewegung, Tanz und Musik erlebbar.

In der Tanzwoche vom 21. bis 26. Oktober trifft sich die Gruppe täglich von 11 bis 13 Uhr und von 14 bis 16 Uhr. Die Teilnahmegebühr beträgt 40 Euro (ermäßigt 20 Euro, gilt auch für Senioren). Die große Abschlussaufführung in der Ems-Halle ist für Samstag, 26. Oktober, um 18 Uhr geplant.

Anmeldung und Informationen zu diesem besonderen generationsübergreifenden Projekt gibt es beim Verkehrsverein unter Tel.: (0 25 72) 9 30 70 oder unter www.tanzland-festival.de.



- ✓ Fenster- u. Rollladenreparatur
- ✓ Maler- u. Tapezierarbeiten
- ✓ Trockenbau
- ✓ Küchen- u. Möbelmontage
- ✓ Bodenverlegung

Karl-Heinz-Vitt
Mobil: 01 78 / 75 77 945
Tel./Fax: 02572 / 871 75 99
www.handwerker-service-vitt.de
handwerker-service-vitt@web.de

Impulse-Pflegedienst geht mit Buurtzorg neue Wege/ Motto: „Menschlichkeit vor Bürokratie“

Ambulante Pflege mal anders

EMSDETTEN. Seit November 2018 geht der Impulse Pflegedienst in Emsdetten andere Wege in der ambulanten Pflege. Mit einem kleinen Team setzt er das Buurtzorg Konzept um.

Die Idee stammt aus den Niederlanden. Dort wurde die Pflegelandschaft in den letzten zwölf Jahren revolutioniert. Alle an der Pflege beteiligten Personen profitieren von dieser Art zuhause versorgt zu werden. Seit Jahren ist Buurtzorg in den Niederlanden das Unternehmen mit der höchsten Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit.

Doch was ist anders?

Kernaufgabe ist auch hier die Versorgung von pflegebedürftigen Menschen in ihrer häuslichen Umgebung. Jedoch wird hier ein besonderes Augenmerk auf ein eigenständiges Leben und die aktive Förderung der Selbstfürsorge gelegt. Bürokratie und Hierarchie werden auf ein Mindestmaß reduziert. Die Pflegekräfte erkunden durch

Gespräche mit Patienten und Angehörigen die gesamte Lebens- und Wohnsituation und entscheiden dann, welche Pflege in welcher Form notwendig ist. Diese wird dann nicht, wie sonst üblich, in sehr eng geplanten Leistungskomplexen abgerechnet, sondern nach der real benötigten Zeit.

Dadurch haben die Pfleger die Möglichkeit, die Pflege sehr individuell zu gestalten, aber auch die gesamte Versorgung zu koordinieren und zu organisieren. Sie stehen im direkten Kontakt zu Ärzten, Krankenhäusern, Physiotherapeuten oder anderen Spezialisten. Vor allem aber beziehen sie Angehörige, Freunde, Nachbarn oder Ehrenamtliche ein:

Eine Frau benötigt für vier Wochen Augentropfen? Ein Nachbar ist bereit, dies statt der Pflegerin zu übernehmen. Ein Mann ist nicht mehr gut zu Fuß? Ein Verwandter, der ohnehin einkaufen geht, bringt ihm mit,

was er braucht. Eine Frau benötigt Kompressionsstrümpfe, kann sie jedoch nicht alleine anziehen? Die Pflegekräfte besorgen eine Anziehhilfe und üben das Anziehen mit der Frau solange ein, bis sie es alleine schafft.

Auf diese Weise entsteht nach und nach für jeden Patienten ein informelles Netzwerk von Helfern, auf das er sich verlassen kann und das zugleich die Abhängigkeit von professioneller Pflege verringert. Ein Team von Buurtzorg besteht aus vier bis maximal zwölf Pflegekräften, die sich auf ein bestimmtes Quartier beschränken. Dadurch werden häufige Wechsel in der Versorgung vermieden, was auf beiden Seiten zu Sicherheit und Vertrauen führt.

Doch nicht nur für die Patienten und deren Familien führt das System zu einer großen Zufriedenheit. Das Besondere an Buurtzorg ist, dass es auch die Arbeit der Pflegekräfte völlig verändert,

indem es ihnen ein hohes Maß an Freiraum und Eigenverantwortung überträgt. Sie sind zwar bei einem Pflegedienst angestellt, arbeiten aber selbstständig mit eigenem Budget und entscheiden beispielsweise auch, wie der Dienstplan aussehen soll. Dadurch bieten sich ganz neue Möglichkeiten für Pflegekräfte, Beruf und Freizeit zu vereinen. Mussten sie bisher, manchmal mit Murren und einem gewissen Unmut hinnehmen, was ihnen die Pflegedienstleitung in den Plan schreibt, dürfen sie nun selbst Verantwortung übernehmen und den Arbeitsalltag gestalten: Sie suchen neugierig und engagiert nach Lösungen und wirken an der Zukunft einer anderen Pflege aktiv mit. Die Zeit, die dafür benötigt wird, ist in der vereinbarten Arbeitszeit natürlich mit eingerechnet.

Zugleich werden sie von Verwaltungsaufgaben wie der Rechnungsstellung entlastet, da dies der Pflege-

dienst, bei dem sie angestellt sind, übernimmt. Auf ihre neuen Aufgaben werden die Pflegekräfte gut vorbereitet.

Die Pflegedienstleitung wechselt in die Rolle eines Trainers und Beraters, die Unterstützung bei der Bewältigung der täglichen Aufgaben übernimmt.

Hinzu kommt die Begleitung durch einen Coach, der sie insbesondere in der Kommunikation mit den Patienten, den Helfern und im Team schult.

Dass das Modell funktioniert, zeigt der Niederländer Jos de Blok, der die Idee 2007 entwickelte und mit anfangs vier Pflegefachkräften in die Tat umsetzte. Heute zählt der Dienst mit dem Motto „Menschlichkeit vor Bürokratie“ in den Niederlanden mehr als 10000 Mitarbeiter, wurde mehrfach zum besten Arbeitgeber des Jahres gewählt und die Umsetzung dieser Idee hat zu einer starken Aufwertung der Pflegeberufe geführt.

Buurtzorg und WGEMS eG möchten mit einer Kooperation voneinander profitieren

„Alt werden im Quartier“

EMSDETTEN. Wer wünscht sich nicht, selbstbestimmt und unabhängig möglichst in seinen eigenen vier Wänden zu leben? Die WGEMS eG möchte ihre Mitglieder dabei unterstützen und führt derzeit im Rahmen eines Euregio-Projektes eine Untersuchung durch. Projektpartner sind hierbei niederländische

und deutsche Kommunen und jeweils die ortsansässigen Wohnungsgesellschaften/-genossenschaften. Hierbei soll untersucht werden, inwieweit eine Wohnumfeldverbesserung dazu beiträgt, den Verbleib im Quartier zu verlängern.

Die WGEMS hat, um den Kontaktweg zwischen der

Verwaltung und den Bewohnern zu verkürzen, ein Stadtteilbüro im Quartier Hemberger Damm eingerichtet, um den Bewohnern des Quartiers und der Umgebung zu ermöglichen, sich zu treffen, auszutauschen, sich gegenseitige Hilfe anzubieten und Erfahrungen weiterzugeben. Dieser Treffpunkt soll auf Dauer in Eigenverwaltung durch die Bewohner geführt werden. Es sollen Veranstaltungen stattfinden, z.B. Koch-, Back-, Spiel- oder „Klönstunden“ zum Kennenlernen und zur Vermeidung von Einsamkeit.

Zur Unterstützung im Falle von Pflegebedürftigkeit und Hilfebedarf im Alltag hat die WGEMS den „Pflegedienst „Buurtzorg“ mit ins Boot geholt, der sich ebenfalls auf die Fahnen geschrieben hat, neben der reinen Pflege Menschen dazu zu verhelfen, möglichst lange in ihren eigenen Wänden selbstbestimmt zu leben.

Die WGEMS eG ist angetreten, die großen Themen un-

serer Gesellschaft - Wohnen und Pflege - mit ihrem Partner anzugreifen und praxisnah im Bestand nach Lösungen zu suchen.

„Eine Zusammenarbeit ist sehr sinnvoll. Bei Buurtzorg kann geschaut werden, wer Hilfe benötigt. Bei der WGEMS können Menschen gefunden werden, die Ressourcen haben und Lust da-

zu, anderen in bestimmten Bereichen Hilfe anzubieten“, erklärt Cornelia Gang, Geschäftsführerin von Impulse-Pflege. Jutta Brinkmann vom Vorstand der WGEMS eG weiß zudem wie nützlich es sein wird, dass durch Buurtzorg das Netzwerk des Quartiers erweitert werden kann und somit alle von der Zusammenarbeit profitieren.



v.l.: Jutta Brinkmann, Vorstand der WGEMS eG; Alexandra Kramer-Telgmann, Mitarbeiterin der WGEMS eG; Marianna Xanthoulis, Pflegekraft bei Buurtzorg; Cornelia Gang, Geschäftsführerin bei Impulse-Pflege. EV-Foto: meli

WGEMS eG
Eine für Alle



Tel.: 02572 960553 - Fax: 02572 9605540 - www.wgems.de

INDIVIDUELLER WOHN(T)RAUM ... FÜR ALLE!

Wenig Kalorien und viel Gemüse

Pflanzliche Ernährung wirkt gegen Gelenkschmerzen

EMSDETTEN. Der entscheidende Schlüssel zur Heilung von Gelenkschmerzen ist eine Umstellung der Ernährung. Die Therapie basiert auf zwei Säulen: Hemmung der Entzündung und Entlastung der Gelenke durch Abbau überflüssiger Kilos.

Auf den Speiseplan kommen deshalb wenig Kalorien und tierische Produkte, dafür viel Gemüse und gesunde Pflanzenöle:

► Die besonders in Leinöl und Walnussöl enthaltenen Omega-3-Fettsäuren unterstützen den Organismus effektiv dabei, die Entzündung zu bekämpfen. Intervallfasten - zum Beispiel 16 Stunden täglich nichts essen, also ein verlängertes Nachtfasten - hilft nachweislich, das Gewicht zu reduzieren.

► Knorpelstabilisierende Wirkung hat das Silizium in Kieselsäure. Kieselsäure ist in Hafer, Naturreis, Gerste, Hirse und Topinambur enthalten, zudem in Kräutertees wie Schachtelhalm oder Brennnessel.

► Für die Gelenkknorpel ist außerdem eine ausreichende Versorgung mit Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen wichtig: Das in Äpfeln enthaltene Vitamin B6 wird für die Herstellung des Knorpelbaustoffs Glukosamin benötigt. Die Vitamine C und E im Spinat, und Selen im Brokkoli schützen vor freien Radikalen.

► Entzündungshemmende sekundäre Pflanzenstoffe sind in vielen Obst- und Ge-

müsesorten und Kräutern enthalten. Linderung versprechen Nahrungsmittel wie Brokkoli (Senföle), Spinat (Flavonoide), Knoblauch (Allicin), Blaubeeren (Anthocyanidin), Orangen (Karotinoide).

Ein sehr wirksames natürliches Schmerzmittel bei Arthrose ist eine Mixtur aus Kreuzkümmel, Koriander und Muskat. Diese Gewürze verbessern die Durchblutung der Gelenkschleimhaut und lindern auf diese Weise den Schmerz. Täglich ein- bis zweimal jeweils eine Messerspitze einnehmen.

Ein Beispiel für ein arthrosefreundliches Rezept ist der Blumenkohl-Brokkoli-Auflauf auf dieser Seite.

Weitere Rezepte sind im Internet zu finden:

► <https://www.ndr.de/ratgeber/kochen/rezepte/rezeptdb270.html>;

► <https://www.ndr.de/ratgeber/gesundheit/ernaehrung-bei-Arthrose,arthrose150.html>



Bei Arthrose hilft der Verlust überflüssiger Kilos.

EV-Foto: dpa



Der Blumenkohl-Brokkoli-Auflauf ist ein Beispiel für ein arthrosefreundliches Rezept.

EV-Foto: prf

Rezept zum Nachkochen

Blumenkohl-Brokkoli-Auflauf

EMSDETTEN.

Zutaten für einen Blumenkohl-Brokkoli-Auflauf (für vier Personen):

- 500 g frischer Blumenkohl
- 500 g frischer Brokkoli
- 2 Kartoffeln
- 100 g magerer Kochschinken
- 200 g (bis 16% Fett) Frischkäse; alternativ: 200 g (10% Fett) saure Sahne
- 200 ml (1,5% Fett) Milch
- 2 Zehen Knoblauch
- 1 Zwiebel
- frische (oder TK) Petersilie
- Salz und Pfeffer
- Cayenne-Pfeffer
- 4 Eier
- Muskat

► 50 g Parmesan

Die Zubereitung:

Den Ofen auf 180 °C vorheizen.

Blumenkohl und Brokkoli klein schneiden und etwa acht Minuten in kochendem Wasser blanchieren.

Die Kartoffeln in dünne Scheiben schneiden und ebenfalls im kochendem Wasser vier Minuten vorgaren. Währenddessen Knoblauch und Petersilie hacken und die Zwiebel würfeln. Den Kochschinken in kleine Stücke schneiden.

Frischkäse und Milch miteinander verrühren. Knoblauch- und Zwiebelwürfel so-

wie die Petersilie dazugeben und mit Salz, Pfeffer und einer Messerspitze Cayenne-Pfeffer würzen. Die Eier unterrühren.

Blumenkohl, Brokkoli und Kochschinken in eine Auflaufform geben und die Kartoffelscheiben beliebig einstecken. Mit der Eiersoße übergießen, etwas Muskat über den Auflauf geben. Bei Ober/Unterhitze etwa 35 Minuten backen. Kurz vor dem Servieren mit Parmesan bestreuen.

Nährwerte (pro Portion):

311 kcal, 30,7 g Eiweiß, 12,5 g Fett, 17,7 g Kohlenhydrate, 5,4 g Ballaststoffe.

Kontakt zum Seniorenbeirat

► Hans-Jürgen Jesse – hj.jesse@gmx.com

► Klaus Hagemeister – klaus@hagemeister-emsdetten.de

► Elke Hülkötter – elkehuelkoetter@web.de

► Günther Sievers – gs-emsdetten@t-online.de

► Franz-Josef Beckwermert – f.j.beckwermert@gmx.de

► Gerd Endemann – gendemann45@gmail.com

► Brigitte Hartmann – ge-roland.hartmann@gmx.de

roland.hartmann@gmx.de

► Klaus den Ouden – klausdenouden@online.de

► Maria Langenbrink – maria.langenbrink@gmail.com

► Willy Sellin – willy.sellin@t-online.de

► Francisco Sendas – jsendas@t-online.de

► Bärbel Weßling – karl-wessling@web.de

► Irmgard Wittler – i.wittler@gmx.de



Eine Reise zu den Grachten Amsterdams

Ann-Katrin Preckeler und das Team von der Reiseagentur Grenzenlos bieten neben Pauschalreisen und Co. auch Bustouren an. In der Vorweihnachtszeit führt eine Bustour von Emsdetten nach Amsterdam.

Die Reise in die niederländische Hauptstadt vom 29. November bis 1. Dezember 2019 kostet im Vier-Sterne-Hotel Novotel Amsterdam City im Doppelzimmer mit Übernachtung und Frühstück 249 Euro pro Person. In einem

Einzelzimmer werden 99 Euro Aufpreis berechnet. Im Preis enthalten ist zudem eine Grachtenfahrt. Es stehen 48 Plätze zur Verfügung, die Mindestteilnehmerzahl beträgt 20 Personen. Ab 40 Personen ist zudem eine Reiseleitung von der Reiseagentur Grenzenlos dabei. „Die restliche Zeit steht zur freien Verfügung. Man kann also je nach Wunsch gemeinschaftlich oder alleine die Stadt erkunden“, erklärt Ann-Katrin Preckeler. EV-Foto: Hövels